

**DEPARTURE WITH A  
CAPITAL D**

**CAPITAL**  **BANK**

Capital Bank      Graz      Kitzbühel      Geschäftsbericht  
Gruppe      Salzburg      Klagenfurt      2019  
Wien

**LASSEN SIE UNS GEMEINSAM  
IN DIE ZUKUNFT ABHEBEN**  
Die Capital Bank 2019

[WWW.CAPITALBANK.AT](http://WWW.CAPITALBANK.AT)

Wir schreiben 2020 und die Welt nimmt gerade Abschied von der Realität, wie wir sie kennen. Maskiert blicken wir einer Wirklichkeit ins Auge, die sich – ganz anders als wir selbst – vollkommen unmaskiert präsentiert. Sie konfrontiert uns mit unserer Verwundbarkeit und der

Fragilität des Systems, auf das wir alle so sehr vertrauen. Wie geartet die Folgen für uns auch immer sind, eines ist ganz klar: Die Ereignisse gehen uns unter die Haut! Das Stichwort ‚Haut‘ lässt uns gerade in dieser Zeit auch an den prominenten Wissenschaftler, Autor und zufriedenen Kunden der Capital Bank, Nassim Nicholas Taleb, denken. In seinem Werk „Das Risiko und sein Preis – Skin in the Game“ schreibt er darüber, dass es kein Leben ohne Risiko gäbe. Taleb hat selbst eine berufliche Vergangenheit als Trader und Hedge-Fund-Manager, die damit verbundenen Risiken sind ihm also bestens vertraut. Risiko wie Taleb es versteht zeichnet sich durch die Bereitschaft aus, sich der Realität auszusetzen, und zwar unmittelbar so, dass man seine Haut riskiert. Nur wenn wir bereit sind, einen Preis für unser Handeln zu bezahlen, können wir falsche Prämissen überkommen. Im übertragenen Sinne ist das ein Gedanke, dem sich die Capital Bank bereits vor Jahren verschrieben hat, als wir das System des Investment-Bankings auf den Kopf gestellt haben. Gegenwärtig ist es so, dass wir gemeinsam mit unseren Kunden im gleichen Boot sitzen.

Wie wir dieses Boot wieder flott bekommen, dazu inspiriert uns vielleicht der Gastbeitrag von Christian Ortner in diesem Geschäftsbericht, der sich den tieferen Ursachen der wirtschaftlichen Krise in Zeiten des Corona-Virus widmet und Lösungsansätze zu skizzieren versucht.

## **CHRISTIAN JAUK**

VORSITZENDER  
DES VORSTANDES

Der Begriff „Verantwortung“ stand selten so hoch im Kurs wie gerade jetzt in Zeiten der Covid-19-Krise. Verantwortung im täglichen Umgang miteinander, Verantwortung aber auch im wirtschaftlichen Bereich. Als Capital Bank ist uns der verantwortungsvolle Umgang mit dem Vermögen unserer Kunden seit jeher ein zentrales Anliegen und dieses Anliegen samt den zugehörigen Maßnahmen wird aktuell von unseren Kunden zurecht verlangt und auf Basis unseres Tuns zum Glück goutiert!

## **CONSTANTIN VEYDER-MALBERG**

MITGLIED DES VORSTANDES

„Ganz normal“ ist seit einigen Wochen nichts mehr. Ganz normal waren wir als Capital Bank zum Glück auch nie und unsere Innovationen sind nun das, wofür wir sie immer schon gehalten haben: der feine Unterschied. Der Blick über den Tellerrand, ein klares und transparentes Vergütungsmodell, ein faires und ehrliches Bezahlungssystem – mit diesen und anderen Leitgedanken navigieren wir Sie und uns sicher durch die Corona-Zeit!

## **WOLFGANG DORNER**

MITGLIED DES VORSTANDES

Wenn sich Beständigkeit und Mut zum Neuen positiv miteinander verschränken, entsteht eine neue Qualität und nur so ändern sich die Dinge. Wenn man sich zum richtigen Zeitpunkt die Frage stellt „Was wäre, wenn ...“, ist es in Zeiten, in denen manches nicht so läuft wie gewohnt um ein Vielfaches leichter, vorausgedacht zu haben. Damit unsere Kunden so sorgenfrei wie möglich sein können, tun wir genau das: vorausdenken und präventiv Lösungen suchen – um die Zukunft zu gestalten.

# INHALT

Vorwort	5
Das Problem ist die Blase und nicht die Nadel	7
Capital Bank – GRAWE Gruppe AG	
<i>Entwicklung und Kennzahlen</i>	31
<i>Lagebericht</i>	32
<i>Risikobericht</i>	56
<i>Bericht des Aufsichtsrats</i>	84
<i>Bilanz</i>	85
<i>Gewinn- und Verlustrechnung</i>	89
<i>Eigenmittelausstattung</i>	92
<i>Anlagespiegel</i>	93
<i>Anhang</i>	98
<i>Organe</i>	136
<i>Bestätigungsvermerk</i>	140
<i>Konzernbilanz</i>	156
Impressum	162



## VORWORT

Wirft man einen Blick auf den ersten Satz des Vorworts aus dem Vorjahr, meint man, er wäre für das Jahr 2020 geschrieben worden. Gelautet hat der Satz folgendermaßen: „Jeder, der schon mal schlechte Zeiten erlebt hat, weiß, dass wir uns in Zeiten, in denen alles normal läuft, in einer Sicherheit wiegen, die trügerisch sein kann.“ Die Corona-Krise hat uns die Gültigkeit dieses Satzes nachdrücklich vor Augen geführt. Nassim Nicholas Taleb, einer der unkonventionellsten und provokantesten Denker unserer Zeit, Verfasser von Bestsellern wie „Der schwarze Schwan“ oder „Das Risiko und sein Preis – Skin in the Game“ und – nebenbei erwähnt, langjähriger Kunde der Capital Bank – hat in seinen Schriften immer wieder darauf hingewiesen, dass wir auch in Phasen des Gelingens und des steten Vorankommens ohne Störgeräusche mit dem rechnen sollten, womit wir gerade eben nicht rechnen (wollen). Nur so könnten wir die Schwachstellen unseres Systems präventiv schützen und der Fragilität unserer Welt entgegenwirken.

Christian Ortner, der Autor unseres Gastbeitrags, schlägt in eine ähnliche Kerbe, wenn er schreibt, dass „das Virus selbst und die von ihm verursachte Pandemie nicht die Ursache der daraus resultierenden Weltwirtschaftskrise ist, sondern bloß ausgelöst hat, was ganz andere Ereignisse früher oder später genauso ausgelöst hätten: den teilweisen Kollaps einer ökonomischen Architektur, die aus verschiedenen

Gründen etwa so stabil war wie [ein] Kartenhaus nach dem Entfernen der tragenden Elemente.“ Unter dem Titel „Das Problem ist die Blase und nicht die Nadel“ versucht er, die tieferen Ursachen der mit Covid-19 einhergehenden wirtschaftlichen Krise freizulegen.

Wir wünschen Ihnen eine spannende Lektüre.

# **DAS PROBLEM IST DIE BLASE UND NICHT DIE NADEL**

Von Christian Ortner

## **Erstens: Das Virus und das Kartenhaus**

Wenn man verstehen will, was im Frühjahr 2020 mit den meisten Volkswirtschaften der Welt im Zuge der sogenannten „Corona-Krise“ geschehen ist und vor allem, was in der weiteren Folge mit hoher Wahrscheinlichkeit früher oder später noch geschehen wird, dann braucht man dazu im Grunde bloß ein Paket handelsüblicher Spielkarten, eine Stunde Zeit und eine halbwegs wache Beobachtungsgabe – und den Mut, die richtigen Schlüsse zu ziehen.

Wir nehmen also die Spielkarten zur Hand und beginnen, vorsichtig einen kleinen Turm zu errichten. Das geht einfach, jedes Kind hat das irgendwann einmal probiert. Man stellt jeweils zwei Karten in Form eines umgekehrten „V“ nebeneinander, legt eine Spielkarte quasi als Flachdach darüber und fügt diese einfachen Module aus jeweils fünf Karten sowohl horizontal als auch vertikal aneinander als auch übereinander. Mit etwas Geschick, motorischem Feingefühl und ausreichender Risikofreude lassen sich so Kartenhäuser von beachtlicher Höhe errichten.

So, und jetzt beginnt der spannende Teil, den Kinder besonders lieben. Vorsichtig, ganz vorsichtig, beginnen wir, einzelne Karten aus dem Bauwerk



zu entfernen, indem wir sie mit spitzen Fingern herauslösen, ganz langsam und konzentriert. Der Bau bleibt stabil, vorerst. Und jetzt nehmen wir noch eine Karte heraus. Und noch eine. Und noch immer steht der Bau. Eine noch, ein Wunder der Statik,

Es ist ein faszinierender Prozess, doch instinktiv wissen wir, wie das Ganze auszugehen pflegt. Irgendwann fällt das Kartenhaus in sich zusammen.

Der Auslöser dieses Kollapses ist meist eine winzige Erschütterung von außen, die mit der Statik der Konstruktion unmittelbar nichts zu tun hat. Ein Windhauch, der vom Fenster hereinweht, die festen Schritte eines Erwachsenen am Parkettboden, ein draußen auf der Straße vorbeifahrendes Auto – winzige Schwingungen, mit denen die viel zu fragil gewordene Statik des Kartenhauses nicht mehr zurechtkommt und die den Bau kollabieren lassen.

Kein Mensch würde freilich auf die Idee kommen, das vorbeifahrende Auto als Ursache des Zusammenbruchs unserer kunstvollen Konstruktion zu bezeichnen. Jedem halbwegs vernunftbegabten Menschen wird klar sein, dass die Konstruktion das Problem war, das passierende Auto hingegen nur ein Auslöser, so wie hundert andere Zufallsereignisse früher oder später unweigerlich genauso zum Zusammenbruch geführt hätten.

Auch wenn die öffentliche und die veröffentlichte Meinung das meist anders sehen: vieles spricht

dafür, dass der „Corona-Crash“ von 2020 einem ganz ähnlichen Muster folgt. Und das Virus selbst und die von ihm verursachte Pandemie nicht die Ursache der daraus resultierenden Weltwirtschaftskrise ist, sondern bloß ausgelöst hat, was ganz andere Ereignisse früher oder später genauso ausgelöst hätten: den teilweisen Kollaps einer ökonomischen Architektur, die aus verschiedene Gründen etwa so stabil war wie unser Kartenhaus nach dem Entfernen der tragenden Elemente.

Nicht das Corona-Virus hat – in dieser Sicht der Dinge – die Krise verursacht, sondern eine seit Jahren, wenn nicht Jahrzehnten fehlerhafte Politik und Verhaltensweise wichtiger Akteure der Politik, der Wirtschafts- und Finanzwelt, aber auch vieler Konsumenten und Wähler.

Sie alle zusammen haben einen Ballon aufgeblasen, der früher oder später platzen musste. Der US-Ökonom Peter Schiff hat den Zusammenhang präzise auf den Punkt gebracht: „Das Problem ist die Blase, und nicht die Nadel ... Wäre die US-Wirtschaft wirklich gesund, dann könnte sie das Corona-Virus einfach abschütteln. Doch da die Fed (US-Notenbank, Anm.) sie während der vergangenen Rezessionen so stark künstlich stimuliert hat, glaube ich, dass die Wirtschaft ganz besonders anfällig ist. Durch Verkürzung der vergangenen Rezessionen hat die Fed eine Richtigestellung des Ungleichgewichts verhindert, das diese Rezessionen überhaupt erst ausgelöst hat. Stattdessen wurden die Schuldenblasen

größer, sodass wir unsere nächste Rezession mit noch nie dagewesenen Schuldenniveaus betreten werden. In einer derartig anfälligen Position könnte auch nur der geringste Abschwung katastrophal sein. Jegliche Störung der Unternehmenserträge oder wöchentlichen Gehaltschecks könnte zu noch nie dagewesenen Schuldenausfällen und einer Finanzkrise führen, die schlimmer ist als die von 2008. Also wird die Fed alles Mögliche tun, um den Tag der Abrechnung zu verzögern, indem alle Probleme, mit denen wir abrechnen müssen, vergrößert werden.“

Ganz Ähnliches gilt natürlich auch für die allermeisten anderen Gegenden der Welt. Die Überschuldung ist globalisiert wie nahezu alle Sektoren der Ökonomie.

Die Metapher vom Schuldenturm, der irgendwann zwangsläufig kollabieren muß, stammt übrigens nicht von irgendwelchen obskurantistischen Verschwörungstheoretikern oder Geld-Apokalyptikern. Den Vergleich strapaziert sogar die angesehene deutsche Finanzwissenschaftlerin Isabel Schnabel, immerhin Mitglied des Direktoriums der Europäischen Zentralbank (EZB). Sie hat – und zwar lange vor dem Ausbruch der Corona-Krise – offen eingestanden: „Die Niedrigzinsen sind die Voraussetzung dafür, dass die Schuldentürme nicht umfallen.“ Die Dame dürfte nur allzu gut wissen, wovon sie spricht.

Das trifft, mal mehr, mal weniger, auf nahezu alle Volkswirtschaften und Notenbanken der Welt zu. Corona hat die bemerkenswerten Probleme,

vor denen wir nun alle miteinander stehen, nicht verursacht, sondern viel eher nur besonders sichtbar gemacht. Erst wenn der Wasserpegel sinkt, kann man erkennen, wer nackt gebadet hat.

Der hier vorliegende kleine Essay soll ein Versuch sein, die wirklichen und tieferen Ursachen der Krise freizulegen und zu skizzieren, welche Schlüsse aus dem bisher Geschehenen zu ziehen sein werden. (Spoiler-Alarm: Diese Schlüsse werden vielen Menschen nicht sehr erfreulich erscheinen, aber es gilt mehr denn je zuvor: „There is no free lunch“).

## **Zweitens: Zweihundertfünfzig Billionen Dollar**

Wie viel Geld sind eigentlich 250 Billionen Dollar, nicht zu verwechseln mit der amerikanischen „Billion“, die einer unserer mickrigen Milliarden entspricht? Nun, eine Billion steht in der deutschen Sprache für genau eintausend Milliarden, und 250 Billionen Dollar entsprechen daher schlappen 250.000 Milliarden Dollar.

Sollten Sie Mühe haben, mit diesen Dimensionen zurecht zu kommen, sind sie damit nicht der Einzige, denn allein die schieren Dimensionen der ökonomischen Probleme der Gegenwart und der gegen sie angewandten „Rettungspakete“ sprengt sämtliche menschlichen Vorstellungskräfte.

250 Billionen Dollar – das dürfte kundigen Schätzungen zufolge derzeit der Stand der weltweiten Verschuldung aller Staaten, Unternehmen und Privatpersonen dieses Planeten sein. Und das, wohl gemerkt, noch ohne die gewaltigen neuen Schulden, die nun im Zuge der Pandemie vor allem von Staaten angehäuft werden. „Weltweit schätzt die Fiskalüberwachung des IMF die Kosten der durch die Pandemie bedingten zusätzlichen Gesundheits- und Hilfsmaßnahmen auf 3,3 Billionen Dollar. Darauf kommen noch Anleihen des öffentlichen Sektors und Kapitalzufuhr für Unternehmen (1,8 Billionen Dollar) und Garantien sowie andere Eventualverbindlichkeiten (2,7 Billionen Dollar). Überall auf der Welt schießen die Schulden der öffentlichen Hand in die Höhe.“ (NZZ, 20.4.2020)

Besorgniserregend ist dieser bemerkenswerte Betrag vor allem deshalb, weil er über die letzten zwei Jahrzehnte deutlich schneller gestiegen ist als die weltweite Wirtschaftsleistung: beherzt wurde da eine Schuldenblase von historisch einmaliger Dimension aufgepumpt, indem immer neue Kredite dazu verwendet worden sind, um die Zahlungsfähigkeit der einzelnen Akteure in diesem Spiel zu gewährleisten, notfalls auch mit Geld, das die Notenbanken zu diesem Zwecke druckten (bei anderen Druckern würde man sagen: fälschte).

Und das, obwohl bekanntlich 2007/2008 eine schwere globale Finanzkrise ausgebrochen ist, die im Wesentlichen eine Schuldenkrise war; von den

exzessiven amerikanischen Immobilienkrediten für Schuldner, die nicht kreditwürdig waren, bis hin zu den überschuldeten Staaten des europäischen „Club Med“ unter der Führung Griechenlands.

Doch die Geschichte lehrt zwar bekanntlich – aber es hört ihr leider in den meisten Fällen niemand zu. Deshalb wurde der Kurs der munteren Schuldenexpansion, geradezu als hätte es die Weltfinanzkrise von 2008 ff nie gegeben, grosso modo unbeirrt weiter fortgesetzt. Mehr als ein halbes Jahr vor Ausbruch der Corona-Krise schrieb der deutsche Publizist Gabor Steingart: „Die Welt führt ein Doppelleben. Tagsüber lautet das Lieblingswort von Politikern und Bürgern „Nachhaltigkeit“. Doch des Nachts werden die Bollwerke der ökonomischen Nachhaltigkeit vorsätzlich demontiert. Aus Angst vor der Konjunkturabkühlung. Aus Sorge vor der Möglichkeit eines Handelskrieges. Aus Scheu vor jeglicher Veränderung des Status quo. Weltweit erleben wir die Rückkehr der Schuldenpolitik und des billigen Geldes, ohne dass darüber je eine Parlamentsdebatte geführt worden wäre.“

Und prophezeite weiter: „Eine Geldschwemme wird vorbereitet, für die es historisch kein Beispiel gibt. China, Japan, die USA, wichtige Entwicklungsländer und das Team rund um EZB-Präsident Mario Draghi sind der Augenblicksgier verfallen. Die Status-quo-verliebten Völker – so jedenfalls die Einschätzung der politischen Klasse – sollen narkotisiert werden. Nicht die Religion, wie Karl Marx glaubte, sondern billiges Geld ist das moderne Opium für das Volk.“

Die Welt führt ihr Doppelleben mittlerweile im Halluzinarium weiter. Die Folgen können vielfältig sein – aber niemals nachhaltig.“ Wie Recht er damit hatte, werden wir bald erleben müssen, steht zu befürchten.

Einzelne Inseln des inhaltenden Widerstandes gegen diese kollektive Torheit, wie etwa Deutschland mit seiner Politik der „schwarzen Null“ (bis April 2020) oder Schweden, das seine Staatsschulden bis Ausbruch der Corona-Krise gar auf nur noch 30 % des BIP gesenkt hatte, wurden vom Mainstream der Ökonomie wie der Publizistik regelmäßig als wirtschaftliche Spaßbremsen denunziert, die mit ihrer Politik des „Kaputtsparens“ die Wirtschaft ruinieren würden; ein Argument, das man seit dem Corona-Outbreak und den damit verbundenen enormen Lasten für die Staaten interessanterweise kaum noch hört. Doch noch 2019 hat der notorische Ökonomie-Nobelpreisträger Paul Krugman in der „New York Times“ geschrieben, „Die Welt hat ein Deutschland-Problem“ und bescheinigte der Bundesregierung eine „Obsession“ mit Schulden, die langsam, aber sicher die Weltwirtschaft bedrohe und wirft Deutschland allen Ernstes „gesellschaftszerstörende Ausgabenkürzungen“ vor.

Heute ist Deutschland und mit ihm halb Europa froh, dass Berlin dank seiner bisher maßvollen Budgetpolitik im Stande ist, ohne größere Probleme mittels massiver Neuverschuldung einen Kollaps der eigenen Volkswirtschaft und damit letztlich auch jene der anderen EU-Staaten zu verhindern, auch

wenn das natürlich nur ein weiteres Verschieben der Probleme in die Zukunft bedeutet und nicht deren Lösung.

Im April 2020, als dieser Text verfasst wurde, leisteten Deutschland und eine Hand voll anderer Staaten der Euro-Zone, darunter auch Österreich, noch hinhaltenden Widerstand gegen die Einführung sogenannter Euro-Bonds, also einer Vergesellschaftung der Schulden dieser Staatengruppe. Vor allem das de facto überschuldete Italien, aber auch Spanien und Frankreich drängen massiv in diese Richtung, weil damit Deutschland und die paar anderen eher soliden Euro-Staaten zu Bürgen und Zahlern für die anderen würden. Genau das war übrigens bei der Gründung der Eurozone vertraglich ausgeschlossen worden, aber der Rechtsbruch wird unter den Bedingungen des Notstandes bekanntlich zum Kavaliersdelikt.

Es ist überschaubar riskant zu prognostizieren, dass diese Eurobonds früher oder später, unter welchem Titel auch immer, kommen werden. Denn vor allem Italien ist natürlich in gewisser Weise „to big to fail“ und wird daher Subventionen aus dem Norden bekommen (müssen).

Beim Erzwingen dieser Solidarität gehen die Italiener erstaunlich kreativ vor. So veröffentlichten am Höhepunkt der Corona-Krise zwei Dutzend namhafte italienische Politiker, darunter die Bürgermeister von Mailand und Venedig, einen Aufruf an die Deutschen, Eurobonds endlich zuzustimmen.



Und zwar mit dem Argument, Deutschland sei im Jahr 1953 (!) ein Teil seiner Schulden erlassen worden, und die neuen, gemeinsamen Schulden seien für den Kampf gegen Corona unabdingbar.

Das ist dreist. Denn Italien ist heute nicht, wie Deutschland 1953, von den Folgen des Krieges gezeichnet, sondern hat seit dem Ende des Weltkrieges 75 fette Jahre hinter sich, die jedoch nicht genutzt wurden, das Land so aufzustellen, dass es ohne neue Schulden wenigstens in Normalzeiten überlebensfähig ist.

Auch hier gilt: Corona ist nicht die Ursache der Krise, sondern macht sie nur plötzlich gut sichtbar. Das Beispiel Italiens zeigt das geradezu lehrbuchhaft.

Setzt sich Italien durch und kommen, unter welcher Tarnung auch immer, Euro-oder Corona-Bonds, so schwant dem deutsche Ökonomen Hans-Werner Sinn Übles: „Sie zerstören den europäischen Kapitalmarkt, weil sie den Zinsmechanismus außer Kraft setzen. Und sie unterminieren die deutsche Bonität mit der Folge, dass unser Zinsvorteil gegenüber den USA schwindet. Das sieht man schon jetzt ganz deutlich am Rückgang der transatlantischen Spreads. Auf Dauer führen sie unweigerlich zu einer Verschuldungslawine, die nichts als Hass und Streit übrig lassen wird wie einst die Vergemeinschaftung der Schulden durch Alexander Hamilton in den USA. Die Massenkonkurse der Einzelstaaten in den Jahren

nach 1835 sind das direkte Ergebnis einer Politik der Schuldensozialisierung, mit der er begonnen hatte.“

Aber Italien ist irgendwie überall. Zu den Phänomenen, die dank Corona plötzlich sichtbar geworden sind, gehört die extrem geringe finanzielle Widerstandskraft vieler Privathaushalte, aber auch zahlreicher Unternehmen. Eine ausreichende Reserve für schlechte Zeiten, wie sie jetzt dringend notwendig wäre, haben erstaunlich wenige angelegt; sei es, weil sie nicht konnten, sei es, weil sie es nicht für notwendig erachteten und lieber konsumierten.

So zeigte sich, dass 60 % der US-Amerikaner nicht imstande sind, eine plötzlich notwendige und ungeplante Zahlung von 1.000 Dollar aus ihren Reserven zu bestreiten und 80 % der Industriearbeiter leben „from paycheck to paycheck“, also quasi von einem Monatsersten zum Nächsten, ohne jeden Puffer. „Das Corona-Virus deckt die finanzielle Verantwortungslosigkeit der Amerikaner auf“, titelte das Magazin „The Hill“ völlig zutreffend.

Auch in Österreich zeigte sich, dass Ein-Personen-Unternehmen (EPU) oder kleinere Betriebe in sehr vielen Fällen schon im Normalbetrieb sehr eng am finanziellen Abgrund navigieren; tritt eine Krise wie die aktuelle auf und brechen die Umsätze weg, oft bis auf null, droht vielen bereits nach einem Monat die Zahlungsunfähigkeit, und nur eine kleine Minderheit hat Reserven, die ein paar Monate überbrücken helfen. Die „Presse“ schrieb am

5. April 2020 dazu: „Fest steht, dass wir über die Eigenmittel und Liquidität bei österreichischen kleineren und mittleren Unternehmen reden werden müssen. Laut einer Aufstellung der „KMU Forschung Austria“ vor wenigen Tagen: Bei 53 Prozent der KMU reichen die verfügbaren liquiden Mittel zur Zahlung der Kosten (Personalkosten, Mieten, Kreditzahlungen, Zinsen, Energiekosten etc.) nur für wenige Wochen bis höchstens einen Monat, wenn keine zusätzlichen Hilfen in Anspruch genommen werden. Das wäre dann in der kommenden Woche soweit. Wir haben jedenfalls ein ernstes wirtschaftliches Problem. Nicht gut.“

Ganz offensichtlich leben wir in einem ökonomischen Umfeld, das weit prekärer angelegt ist, als bisher angenommen werden konnte. Corona hat das nicht verursacht, aber öffentlich gemacht.

### **Drittens: Die Feuerwehr als Brandstifter**

In ihrem legendären Roman „Atlas Shrugged“ (auf Deutsch „Der Streik“) entwirft die Autorin Ayn Rand (1905-1982) das Bild fiktiver Vereinigter Staaten von Amerika, in denen die Regierung immer mehr Gesetze zum Schutz der Bevölkerung vor den Folgen einer Wirtschaftskrise erlässt, die leider die Krise noch weiter befeuern, anstatt sie zu lösen. Worauf die Regierung wiederum neue Restriktionen, Verbote und Regulierungen erlässt, die wieder den gleichen Effekt haben. Eine Spirale des Niederganges, ausgelöst durch die Absicht, Gutes zu tun.

Leider ist nicht ganz unwahrscheinlich, dass wir in den kommenden Monaten, wenn nicht Jahren, eine ganz ähnliche Entwicklung in der Realität werden erleben müssen. Denn um die Folgen der Krise möglichst in Grenzen zu halten, beginnt gerade der massivste, umfangreichste und nachhaltigste Eingriff des Staates ins Wirtschaftsleben seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs.

Dabei wird er auch vor Maßnahmen nicht zurückschrecken, die bisher als eher tabu galten, wenn sich Lage weiter verschlechtert. So hat etwa der deutsche Bundestag die Errichtung eines mit immerhin 100 Milliarden Euro dotierten „Wirtschaftsstabilisierungsfonds“ beschlossen. Zu dessen Aufgaben gehört die direkte Beteiligung an Unternehmen, die durch die Coronakrise in Schieflage geraten. Soll heißen: Der deutsche Steuerzahler stellt 100 Milliarden Euro (mit der Möglichkeit einer deutlichen Ausweitung) für Verstaatlichungen bereit. Die Zeiten, in denen sich Angela Merkel als Nachfahrin von Margaret Thatcher stilisierte, sind eben schon lange her.

Schon kursieren in Deutschland Überlegungen, dafür eine eigene Institution a la „Treuhandanstalt“ zu gründen, in der die neuen staatlichen Beteiligungen gebündelt und gesteuert werden. „Wenn die Corona-Krise länger andauert, dann wird das unsere Wirtschaftsordnung massiv verändern. Die Marktwirtschaft, wie wir sie kennen, wird dann wohl in Teilen abgeschafft. Privateigentum und Wettbewerb werden an Bedeutung verlieren, der Staatseinfluss

wird massiv steigen. Es wäre ein ungeplanter Systemwandel, nicht aus revolutionärem Antrieb, sondern aus der schlichten Notwendigkeit heraus, einen wirtschaftlichen Kollaps im Angesicht des weltweiten Lockdowns zu verhindern,“ prophezeite das gemeinhin eher gelassene „Manager-Magazin“ in seiner April-Ausgabe.

Das hätte gravierende Folgen. Unternehmen, die auf eine Staatsbeteiligung verzichten und versuchen, aus eigener Kraft weiterzumachen, würden ins Hintertreffen geraten, weil sie sich schlechter finanzieren können. Gut möglich wäre auch, dass Staat und Politik Gefallen am direkten Zugriff auf große Teile der Wirtschaft finden und sich nie mehr zurückziehen wollen. Gerade in Österreich weiß man, wie das ausgeht. Und: „Wo Überkapazitäten entstehen, müssen sie abgebaut werden. Kapitalmärkte sind ziemlich gut darin, solche Bereinigungen anzustoßen. Die Politik tut sich dabei viel schwerer. Denkbar, dass wir am Ende mit einer großen Anzahl von strukturell verlustreichen Zombie-Unternehmen dastehen, die mit staatlichen Billigkrediten so gerade eben aufrechtgehalten werden.“ („Manager-Magazin“)

Man braucht nicht sehr viel Phantasie um zu befürchten, dass eine derartige Renaissance des Staatseigentums an Unternehmungen langfristig noch viel mehr Schaden anrichtet als die Krise selbst.

Das gilt übrigens genauso für die Politik der Notenbanken, die angesichts des ökonomischen Schocks dazu übergegangen sind, sämtliche Schamgrenzen zu ignorieren und alles zu unternehmen, was ihnen bisher mit gutem Grunde verboten war. So gilt beispielsweise die Regel nicht mehr, wonach die EZB maximal 33 % der Anleihen eines bestimmten Eurozonen-Staates halten darf, es wird die Regel beiseitegeschoben, wonach Staatsanleihen erst nach Ablauf einer bestimmten Zeit nach der Emission auf dem Sekundärmarkt aufgekauft werden dürfen, und es dürfen schließlich künftig auch kurzlaufende Staatsanleihen erworben werden. „Kurz: Alles, was verhindern sollte, dass die Euro-Notenbank extrem gefährliche direkte Staatsfinanzierung betreibt, gilt nicht mehr“ (Josef Urschitz, „Die Presse“, 27.3.2020)

Es braucht erheblichen Optimismus um anzunehmen, eine derartige Politik würde langfristig nicht erhebliche Schäden anrichten, wie etwa einen steilen Anstieg der Geldentwertung und damit eine Entwertung der Ersparnisse der Mittelschichten, eine Beschädigung von Pensionsvorsorgen und letztlich des Vertrauens in das Geld selbst, eine überaus gefährliche Gemengelage.

**Viertens: Macht kaputt, was euch wohlhabend gemacht hat!**

Spätesten seit der Weltfinanzkrise des Jahres 2008 ist der Kapitalismus und das System der freien Marktwirtschaft und des Wettbewerbs ziemlich in

die Defensive geraten. Unter dem Deckmantel der „Kapitalismuskritik“ attackieren die Anhänger von Staatsintervention, Etatismus und sozialistischer Ideologie ausgerechnet jenes System, das mehr Menschen als jede Alternative zu Wohlstand und Lebenschancen verholfen hat.

Einen ersten zusätzlichen Schub erhielt diese Bewegung von der mittlerweile wieder in den Hintergrund getretenen Klimahysterie des Jahres 2019; doch die Corona-Krise wirkt jetzt als kraftvoller Brandbeschleuniger für all jene, die jetzt die Marktwirtschaft abfackeln wollen.

„Nie in den vergangenen 50 Jahren waren die Chancen so groß, dieses Weltbild grundlegend zu überdenken,“ freut sich etwa der linke österreichische Ökonom Stephan Schulmeister, „In dieser akuten Krise spüren die Menschen, dass genau das Gegenteil des Neoliberalismus mit dem Egoismus und dem Konkurrenzdenken das ist, was für die Menschen wichtig ist: also Sozialstaatlichkeit und sozialer Zusammenhalt. Das spüren auch Politiker, die eher neoliberale Thesen vertreten haben und neoliberale Politik gemacht haben.“

Nun ist es zwar eher kühn, angesichts einer Staatsquote von rund 50 % von „neoliberaler Politik“ zu sprechen, aber klar ist, was da im Busche ist: ein Zurück zu einem Staat, der die Wirtschaft fest im Griff hat.

Vor allem in Deutschland nimmt diese Stimmung an Fahrt auf. „Eine kapitalistische Pandemie“ nannte eine deutsche Wochenzeitung allen Ernstes das Corona-Virus. Und schwurbelte unverdrossen: „Es ist nicht das Virus, das die Menschen tötet, sondern der Kapitalismus.“

Das ist zwar offenkundiger Unfug, wird aber von immer mehr Menschen geglaubt, auch ganz ohne Corona.

Es ist schon sehr schräg: Obwohl der Kapitalismus dafür sorgt, dass es so vielen Menschen wie nie zuvor materiell so gut geht wie nie zuvor, wird er immer unbeliebter. Das legt jedenfalls eine Studie der US-Kommunikationsagentur Edelman von Anfang 2020 nahe. Ihr eher erschütternder Befund: In seiner derzeitigen Form richtet der Kapitalismus nach Auffassung von 56 % der in 26 Staaten der Welt befragten Bürger „mehr Schaden als Gutes in der Welt“ an. Und auch 55 % der Deutschen sind dieser Meinung. Nur eine Minderheit anerkennt, dass der Kapitalismus bei allen ihm innewohnenden Unzulänglichkeiten das einzige Wirtschaftssystem ist, das „Wohlstand für alle“ (Ludwig Erhard) generiert hat und weiter generiert.

Sogar in den USA dreht die Stimmung unter dem Eindruck der Corona-Krise gewaltig. Martin Weiss, Österreichs kluger Botschafter in Washington, notierte dazu: "Everyone's a Socialist in a Pandemic" ("In Zeiten einer Pandemie ist jeder ein Sozialist"),



war etwa jüngst in der "New York Times" zu lesen. Der "Philadelphia Inquirer" sinnierte darüber, ob die gegenwärtige Krise in der USA zu einer Art "disaster socialism" ("Katastrophen-Sozialismus") führen könnte. Und das in dem Land, in dem Präsident Ronald Reagan einmal den berühmten Satz geprägt hat: "The nine most terrifying words in the English language are: I'm from the Government and I'm here to help." - "Die neun furchteinflößendsten Worte der englischen Sprache sind: Ich komme von der Regierung, und ich bin hier, um zu helfen." („Wiener Zeitung“, 3.4.2020)

Europa ist da naturgemäß noch viel gefährdeter. Mit dem für seine Heimat nicht untypischem Pathos verkündete etwa der frühere italienische Finanzminister Giulio Tremonti in einem Interview, Corona sei „das neue Sarajevo“. So wie 1914 das Attentat auf den österreichischen Thronfolger Franz Ferdinand in Sarajevo und der darauffolgende Weltkrieg die vorausgegangenen Jahrzehnte der Internationalisierung und des wirtschaftlichen Booms der Jahrhundertwende abrupt beendet hat, werde Corona die „goldenen dreißig Jahre der Globalisierung und die Herrschaft des Marktes“ beenden.

Das wünschen sich derzeit nicht wenige. In einem Versuch, drohende Wohlstandsverluste breiter Schichten der Bevölkerung umdeuten zu wollen, wird da jetzt immer öfter von einem „Systemwechsel“ geraunt, der angeblich notwendig sei, von einer „Besinnung auf die wahren Werte“, von

einer dringend notwendigen „Entschleunigung“, die nun dem Virus sei Dank erzwungen worden wäre. Es ist zumeist die Vision einer entglobalisierten Gesellschaft, in der sich alle ihre Pullover selber stricken, Reisen nur noch aus den Erzählungen der Alten geläufig sind und besinnliche Tischkreise das Internet ersetzen.

Es mag städtische Milieus geben, in denen man so etwas attraktiv findet, solange man es nicht am eigenen Leib erfahren muss. Die große Mehrheit der Menschen hingegen würde es als Zumutung empfinden, die wollen nämlich Urlaub auf Mallorca machen, ein großes Auto fahren und Smartphones kaufen, die globalisiert produziert werden. An einem „Systemwechsel“ sind diese Menschen so interessiert wie an einer eitrigten Angina, und das ist ihr gutes Recht. Warum Corona daran etwas ändern soll, erschließt sich nicht wirklich.

### **Fünftens: Vom richtigen Leben nach dem Virus**

Noch ist nicht wirklich absehbar, welchen weiteren Verlauf die Krise nehmen wird. Gut vorstellbar ist, dass noch einmal, wie in den Jahren nach 2008, gelingt, was Ökonomen „kicking the can down the road“ nennen, im Österreichischen als „weiterwurschteln“ bekannt und beliebt. Heißt in diesem Falle: Die EZB druckt weiter Geld, die Schuldenblase dehnt sich noch ein gutes Stück weiter aus, die Preise von Sachgütern wie Immobilien oder Aktien,

Gold oder ähnlichen Assets steigt weiter, aber der große Crash bleibt aus. Die Politik hätte die perfekte Ausrede für diese Methode in Gestalt des Corona-Virus zur Hand, welches die Alternativlosigkeit dieses Weges zu beweisen scheint.

Das kann ein paar Jahre scheinbar gut gehen. Doch irgendwann werden den Notenbanken die Blasen ausgehen, die man noch aufblasen kann. Schon im März 2020 zeigte sich, dass auch gewaltige Geldspritzen der Fed nicht mehr automatisch dazu führen, dass die Aktienkurse sofort wieder steigen, sondern kurzfristig sogar weiter fallen können, ein bisher noch nie beobachtetes Phänomen. Was die ganze Finanzwelt für eine feuerstarke „Bazooka“ gehalten hatte, erwies sich als rostiges Ofenrohr.

Was sich hier andeutet, ist ein möglicher Kontrollverlust der Politik gegenüber eskalierenden und außer Rand und Band geratenen ökonomischen Entwicklungen. Wenn das Kartenhaus erst einmal wankt, ist der Kollaps kaum noch aufzuhalten.

Möglich wird das, wenn überhaupt, nur mit Hilfe eines radikalen Paradigmenwechsels in der Politik sein. Den Kern dieses Paradigmenwechsels hat der libertäre Ökonom Roland Baader kurz vor seinem Tode 2010 in eine sehr vitale und lebensnahe Formulierung gegossen: „Was wir in den letzten Jahrzehnten im Kreditausch vorgefressen haben, werden wir in den nächsten Jahrzehnten nachhungern müssen. Es wird furchtbar werden“.

Genau darum geht es. Die politischen, wirtschaftlichen und medialen Eliten werden der Bevölkerung das unerfreuliche Faktum nahebringen müssen, dass wir alle in gewisser Weise über unseren kollektiven Verhältnisse gelebt haben. Und dass die dabei angehäuften Schulden nun langsam, aber systematisch abgetragen werden müssen, was naturgemäß zu einem Rückbau des Wohlstandes führen muss. Griechenland hat im letzten Jahrzehnt erlebt, wie sich das anfühlt. Aber es wird dazu, soll der Zusammenbruch des Kartenhauses in letzter Sekunde vermieden werden, keine Alternative geben. Denn es gilt, wie immer: „There is no free lunch“.

Parallel dazu, und der Corona-Schock wäre da im Grunde ein ausgezeichneter Startpunkt, braucht es eine Reset der staatlichen Institutionen. Der deutsche Publizist Markus Krall hat das in seinem jüngsten Buch „Die bürgerliche Revolution“ gut auf den Punkt gebracht. „Eine alte Regel in der Politik lautet: Wer Schmerzen zufügen muss, der muss es schnell und gleich zu Beginn einer neuen Regierung tun. Tut sie das schnell und entschlossen, dann werden die Selbstheilungskräfte des Marktes allerdings wahre Wunder vollbringen.“, schreibt er, noch vor dem Ausbruch der Pandemie in Europa. „Es muss bestehen aus Deregulierung, Einsparung, Umsteuerung der Ausgaben von Konsum in Investitionen und Reparatur der Infrastruktur, Bildungsreform, Verteidigungsreform, Reform der inneren Sicherheit, Rentenreform, Einwanderungsreform, Rolle rückwärts in der Energiepolitik, Steuer-

senkungen, drastischer Vereinfachung des Steuersystems, deutliche Verkleinerung der Staatsquote, Abschaffung aller Subventionen, Privatisierung von Nicht-Kernaufgaben des Staates, Verkleinerung der Bürokratie, Rückkehr zur Vertragsfreiheit in allen Branchen, Sektoren und Belangen.“

So ist es. Das gleiche ist allerdings auch schon nach der Finanzkrise 2008 von vielen klugen Beobachtern gefordert worden, ohne allzu großen Erfolg freilich. Unter den Bedingungen demokratischer Politik ist es offenkundig extrem schwierig, eine Mehrheit dafür zu organisieren, kontrolliert nachzuhungern, was vorgefressen worden ist. Bloß: alle dazu denkbaren Alternativen sind noch weniger attraktiv, ganz im Gegenteil, wie die Geschichte zeigt. Noch haben wir die Wahl.

Christian Ortner  
Journalist, Blogger und Buchautor („Prolokratie“)

Schreibt jeden Freitag eine Kolumne in der „Presse“, der „Wiener Zeitung“ und betreibt „OrtnerOnline.at“, das „Zentralorgan des Neoliberalismus“.





# Entwicklung und Kennzahlen

## ENTWICKLUNG UND KENNZAHLEN DER CAPITAL BANK - GRAWE GRUPPE AG

	31.12.2019 TEUR	31.12.2018 TEUR	31.12.2017 TEUR
Bilanzsumme	985.386	964.741	935.480
Forderungen an Kunden	413.146	336.928	316.520
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	497.409	476.493	370.669
Betriebsergebnis	12.041	14.746	14.910
EGT	15.668	17.394	17.301
Gesamtkapitalquote gemäß Art 92 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	23,0%	26,8%	22,6%
Kundendepotvolumen	12.456.168	11.621.560	11.612.897
Mitarbeiter (ohne Tochtergesellschaften)	172	165	170



## **Lagebericht 2019 der CAPITAL BANK – GRAWE GRUPPE AG**

### **Geschäftsverlauf und wirtschaftliche Lage**

Unternehmerisches Wirtschaften und die Veranlagung von Kapital haben eines gemeinsam - beides ist mit wirtschaftlichem Risiko verbunden. Ein Rückblick auf das Jahr 2019 zeigt, dass sich die Rahmenbedingungen für Unternehmertum und Kapitalanlage freundlicher entwickelt haben als zahlreiche Indikatoren zu Jahresbeginn in Aussicht stellten.

Ein Blick auf die Wachstumszahlen der wesentlichsten Wirtschaftsnationen des Jahres 2019 zeigt durchgehend niedrigere Wachstumsraten als im Vorjahr. Jedoch konnte im Schnitt ein robustes Wachstum erzielt werden. Drohende Risiken mit dem Potential die globale Konjunktur zu schwächen, wie beispielsweise eskalierende Handelskonflikte insbesondere zwischen USA und China, ein Wiederaufflammen der Euro-Krise oder ein harter Brexit, wurden nicht schlagend.

Vor diesem Hintergrund legten die globalen Aktienmärkte eine bemerkenswerte Rallye hin. Der Dow Jones verzeichnete demnach ein Plus von 24,9 % während der DAX beziehungsweise der ATX im Jahresverlauf um 25,5 % und 16,1 % stiegen. Zu dieser Entwicklung dürfte auch das weiterhin niedrige Zinsniveau und das begrenzte Potential von Rentenwerten beigetragen haben.

Der CAPITAL BANK – GRAWE GRUPPE AG (im Folgenden kurz Capital Bank) ist es in der Vergangenheit stets gelungen, sich gut auf das wirtschaftliche Umfeld einzustellen und innovative Akzente im österreichischen Private Banking Markt zu setzen. Dass wir diesem Anspruch auch im vergangenen Jahr gerecht wurden, unterstreicht das Ergebnis des renommierten Private Banking Vergleichs vom Fuchsbriefe Verlag. Von 70 getesteten Privatbanken im deutschsprachigen Raum schafften wir es auf den hervorragenden dritten Rang. Insbesondere in den Kategorien Transparenz und Qualität des Beratungsgesprächs setzte die Capital Bank den Maßstab für die Branche.

Die Capital Bank ist spezialisiert auf das Erbringen von Beratungsleistungen rund um das Thema Vermögensveranlagung. Kerngeschäft der Bank ist Private Banking, dessen Fundament für eine erfolgreiche Zusammenarbeit immer auch das Vertrauen zwischen Kunden und Berater ist. Neben der Generierung neuer Kundengelder konnten die „Assets under Management“ (verwaltetes Kundenvermögen), bedingt auch durch die positive Kursentwicklung an den Börsen, um rund 9,9 % ausgebaut werden. Insbesondere wurde das Vertrauen unserer Kunden in die zentrale Vermögensverwaltung durch eine gute Performance unserer Produkte belohnt.

Im unverbrieften Kreditgeschäft verzeichnete die Capital Bank im Geschäftsjahr 2019 deutliche Zuwächse in Höhe von 22,1 %. Das Volumen

konnte im abgelaufenen Jahr auf 428,6 Mio. EUR gesteigert werden. Der Schwerpunkt im Finanzierungsbereich liegt dabei traditionell auf Wertpapierlombardkrediten und selektiv ausgewählten Immobilienfinanzierungen.

Dass die Capital Bank und ihre Mitarbeiter in der Finanzbranche als Kompetenzzentrum für Vermögensverwaltung anerkannt werden, zeigt sich in der häufigen Präsenz in relevanten Finanz- und Wirtschaftsmedien. Mit rund 3,9 Nennungen pro Woche zu einschlägigen Fachthemen konnte die Medienpräsenz auch weiter gesteigert werden (Vergleich zu Vorjahr 2,6 Nennungen pro Woche). Dabei fielen rund 41,6 % auf Printmedien, 48,2 % auf Online Medien und 10,3 % auf den Bereich Social Media bzw. Hörfunk/TV.

Im Geschäftsjahr 2019 wurden mehrere Schwerpunkte gesetzt. Es erfolgte ein Relaunch der Vermögensverwaltung um diese noch attraktiver zu gestalten und um neue Kundengruppen anzusprechen. Als wesentliche Neuerung wurde die Titelauswahl bei Aktien noch aktiver gestaltet, gleichzeitig wurde die langfristige Portfolioausrichtung beibehalten. Somit wurden Zukunftsthemen wie „Digitalisierung“, „Global Aging“, „Automatisation & Robotics“ und andere aktiv investierbar gemacht.

Darüber hinaus wurden zahlreiche Veranstaltungen, Podiumsdiskussionen und Vorträge zu aktuellen Fachthemen in ganz Österreich organisiert. In Kooperation mit ausgewählten Experten konnte

mit diesen Veranstaltungen eine attraktive Zusatzleistung für unsere Kunden geboten werden.

Im Geschäftsjahr 2019 war ein geändertes Kundenverhalten aufgrund neuer regulatorischer Vorschriften zu erkennen. Insbesondere die Richtlinie 2004/39/EG über Märkte und Finanzinstrumente, besser bekannt unter MiFID II, führte zu einem spürbaren Rückgang von Einzeltransaktionen und zu einer Erschwerung des Onboarding-Prozesses aufgrund gestiegener Dokumentationsanforderungen. Hier wurde das klare Ziel verfolgt, die Umsetzung der gesetzlichen Anforderungen nicht zulasten des Kundenerlebnisses (Customer Experience) umzusetzen.

Der Bereich Family Office ist auf die Betreuung von High Net-Worth Individuals, Privatstiftungen und Familienunternehmen spezialisiert. Das verwaltete Kundenvermögen konnte auch dieses Jahr mit einem Plus von 1,6% erneut gesteigert werden. Die Kernkompetenz des Family Office ist die besondere Berücksichtigung individueller Kundenbedürfnisse bei sämtlichen finanziellen Angelegenheiten. Dies kann auch die Umsetzung von Spezialthemen beinhalten, wie beispielsweise die Betreuung beim Erwerb oder Verkauf eines Unternehmens oder die Strukturierung einer Sonderfinanzierung.

In den letzten Jahren hat sich das Family Office zum Kompetenzzentrum für Absolute Return Mandate und Investments in Private Equity Fonds,

als attraktive Ertragskomponente zur Portfolio-diversifizierung, entwickelt.

Der Bereich Asset, Product & Quality Management (APQM) nimmt in der Capital Bank eine zentrale Funktion mit vielfältigen Aufgabengebieten ein. Hauptfunktion ist die zentrale Vermögensverwaltung von Kundengeldern. In Abhängigkeit von unterschiedlichen Risikoklassen, liegt der Fokus dabei auf der Erreichung eines attraktiven Risiko-Ertragsverhältnisses. Darüber hinaus bringt das APQM Kapitalmarktexpertise in das Private Banking ein, beispielsweise mit der Erstellung von Anlagevorschlägen, bei der anlassbezogenen Formulierung von Aktien- oder Markteinschätzungen oder dem täglich erscheinenden und bei Kunden und Geschäftspartnern beliebten Newsletter. Ergänzend zu kapitalmarktspezifischen Themen bearbeitet das APQM alle Fragen der Wertpapierbesteuerung. Seit dem Jahr 2016 werden diese Dienstleistungen auch für die Bankhaus Schelhammer & Schattera Aktiengesellschaft (im Folgenden kurz Bankhaus Schelhammer) erbracht. Das Product Management innerhalb von APQM strukturiert und verwaltet die hauseigenen Performance Linked Notes. Das Quality Management zeichnet für Effizienzsteigerungsmaßnahmen und zahlreiche Projekte innerhalb des Private Bankings der Capital Bank und des Bankhauses Schelhammer verantwortlich. Eine weitere Gruppe innerhalb des Bereiches betreut Depots von Fremdbanken und Versicherungen.

Darüber hinaus wird im APQM das Thema Gemeinnützigkeit behandelt. Dies beinhaltet neben der Administration der Stiftung Philanthropie Österreich auch das Angebot von Philanthropieberatung. Die Capital Bank nimmt damit eine Vorreiterrolle in Österreich ein.

„Die Plattform“ ist ein Bereich der Capital Bank und die führende B2B-Fondsplattform in Österreich. Als unabhängige Depotbank werden Wertpapiergeschäfte für Kunden von Wertpapierfirmen und Wertpapierdienstleistungsunternehmen abgewickelt.

Im letzten Jahr konnte der positive Trend fortgesetzt und der Marktanteil wiederholt ausgebaut werden. Die Digitalisierung und die Erhöhung des Automatisierungsgrades bleibt ein laufender Schwerpunkt. Neben der Einführung eines modernen Kundenportals konnten die Schnittstellen zu den Vertriebspartnern der Plattform verbessert und erweitert werden.

Der Geschäftsbereich Investment Banking ist spezialisiert auf die Veranlagung im Segment hochverzinslicher Unternehmensanleihen (High Yield Bonds). Die langjährige Zusammenarbeit mit dem in San Francisco, USA, angesiedelten Fonds Cardinal Point wurde auch im Jahr 2019 erfolgreich weitergeführt. Die Zentralbankpolitik hat die Risiko-Ertragsrelationen der Kreditmärkte wesentlich beeinflusst und der Kreditzyklus scheint bereits nahe an einer Trendwende zu liegen. Unternehmensanleihen wären im Falle einer Rezession unter diesem Hintergrund

besonders anfällig, weshalb der Fokus des Fonds ganz besonders stark auf das Risikomanagement und den Kapitalerhalt gerichtet ist. Der Investitionsgrad war im abgelaufenen Jahr aus diesem Grunde niedrig, um im Falle von Turbulenzen aufkommende Opportunitäten ausreichend nutzen zu können.

Die Capital Bank ist ein Institut der GRAWE Bankengruppe. Die Stabs- und Servicebereiche der Bankengruppe sind im Wesentlichen in der Muttergesellschaft, der HYPO-BANK BURGENLAND Aktiengesellschaft (im Folgenden kurz Bank Burgenland), angesiedelt und erbringen Leistungen für die Kreditinstitute der GRAWE Bankengruppe. Durch die Zusammenlegung konnten in den letzten Jahren wesentliche Qualitäts- und Kostensynergien realisiert werden.

Ein weiterer wichtiger Schritt in Richtung Effizienzsteigerung wurde durch die erfolgreiche Migration des Kernbankensystems gesetzt. Mit Juni 2019 laufen nun die Capital Bank sowie alle anderen österreichischen Institute der GRAWE Bankengruppe auf dem System des Allgemeinen Rechenzentrums (ARZ). Zahlreiche Geschäftsprozesse konnten mit dieser Migration gruppenweit harmonisiert und optimiert werden. Das gemeinsame Rechenzentrum ist die erforderliche Basis um auch in Zukunft Entwicklungspotentiale heben zu können. Während der Umstellung lag ein besonderes Augenmerk darauf, die Auswirkungen auf unsere Kunden möglichst gering zu halten.

Die Capital Bank ist stets bestrebt den Bildungsstandard ihrer MitarbeiterInnen auf sehr hohem Niveau zu halten. Aufgrund der hohen fachlichen Qualifikation und Leistungsbereitschaft unserer MitarbeiterInnen sowie einer regelmäßigen Investition in deren Aus- und Weiterbildung sehen wir der zukünftigen Entwicklung unserer Bank sowohl für das kommende Geschäftsjahr als auch längerfristig sehr zuversichtlich entgegen. Die Capital Bank zählt per 31.12.2019 172 MitarbeiterInnen (im Vorjahr: 168 MitarbeiterInnen).

Die Capital Bank ist sich ihrer sozialen Verantwortung als Mitglied der Gesellschaft bewusst. So wurden zahlreiche unentgeltliche Vorträge zu wirtschaftlichen Themen abgehalten. Bei Fachvorträgen an universitären Einrichtungen war es stets das vorrangige Ziel, Studierenden Fachwissen zu vermitteln und einen praxisnahen Einblick in die Bankenwelt zu gewähren. Zusätzlich fördert die Capital Bank zahlreiche soziale und universitätsnahe Einrichtungen.



## **Wesentliche Beteiligungen**

Die Security Kapitalanlage Aktiengesellschaft (im Folgenden kurz: Security KAG) konnte sich in ihrer über 30-jährigen Firmengeschichte einen hervorragenden Ruf erarbeiten. Als Fondsgesellschaft der GRAWE Bankengruppe werden derzeit 60 Fonds mit einem Volumen von rund 5,7 Mrd. EUR per 31.12.2019 verwaltet. Die Security KAG gehört in den letzten 10 Jahren zu den am stärksten wachsenden Kapitalanlagegesellschaften Österreichs, auf deren Expertise institutionelle und private Investoren vor allem aus Österreich, aber auch vermehrt aus Deutschland, vertrauen. Die Fondsgesellschaft gehört zu den Pionieren der österreichischen Nachhaltigkeitsszene und zählt zu den führenden Anbietern nachhaltiger Publikumsfonds.

Die BK Immo Vorsorge GmbH wurde im Jahr 2009 gegründet und ist auf die Errichtung von Vorsorgewohnungen, den Ankauf und die Sanierung von Altimmobilien sowie die Konzeption von Bauherrenmodellen spezialisiert. Das Unternehmen konnte sich in allen bisherigen Marktphasen am Immobilienmarkt gut behaupten und lieferte wie in den letzten Jahren einen erfreulichen Anteil am Gesamtergebnis. Darüber hinaus wurde durch den Zukauf einiger Liegenschaften in Wien und Graz eine vielversprechende Projektpipeline für die nächsten Jahre gelegt.

Die Brüll Kallmus Bank AG (im Folgenden kurz Brüll Kallmus) steht seit 25. Oktober zu 80 % im Eigentum der Österreichischen Post AG (im Folgenden kurz ÖPAG); die Capital Bank hat ihre Anteile auf 20 Prozent reduziert. Der Einstieg der ÖPAG in die Gesellschaft erfolgte im Wege einer Kapitalerhöhung. Die Brüll Kallmus ist somit nicht mehr Teil des Konsolidierungskreises der GRAWE Bankengruppe und wird auf Konzernebene at-equity bilanziert.

Im Einzelabschluss der Capital Bank wird der Beteiligungsansatz der Brüll Kallmus zum gemilderten Niederstwertprinzip bilanziert. Der Ansatz der Brüll Kallmus konnte per 31.12.2019 trotz Anlaufverluste aber aufgrund einer positiven Mittelfristplanung- bzw. Prognoserechnung beibehalten werden. Die Werthaltigkeit des Beteiligungsansatzes unterliegt einer jährlichen Überprüfung.

Das künftige Geschäftsmodell der Bank unterscheidet sich fundamental vom bisherigen. So ist geplant, dass die Brüll Kallmus unter neuem Namen (die Gesellschaft wurde im Jänner 2020 auf bank99 AG umfirmiert) ab dem zweiten Quartal 2020 ein fokussiertes Angebot für das Retail-Segment anbietet, bestehend aus Girokonten, Zahlungsverkehr, Kreditkarten, Debitkarten und Sparprodukten, dies über das österreichweite Filialnetz der ÖPAG sowie auch online. Der Sitz der Gesellschaft wurde nach Wien verlegt.

Das bisherige Geschäftsmodell der Brüll Kallmus, das bis ins 3. Quartal 2019 betrieben wurde (vorwiegend im Fixed Income Segment mit institutionellen Kunden), wird innerhalb der GRAWE Bankengruppe nunmehr vom Geschäftsbereich Capital Markets in der Bank Burgenland betrieben.

## **Wirtschaftliches Umfeld**

Nach aktuellen Schätzungen des Internationalen Währungsfonds (Update zum World Economic Outlook, Jänner 2020) verlangsamte sich das globale Wirtschaftswachstum im Berichtsjahr 2019 auf 2,9%. Damit lag das Wachstum sowohl unter dem Vorjahreswert (3,6%), als auch unter den zu Jahresbeginn 2019 gebildeten Erwartungen (3,5%). Zudem war es das geringste Wachstum seit dem Jahr 2009. Der globale Wirtschaftsabschwung fiel regional synchron aus und ist die Folge unterschiedlicher Ursachen. Zu den wesentlichsten zählen gestiegene Handelsbarrieren und geopolitische Unsicherheiten. Hinzu kommen in den Industrienationen strukturelle Faktoren wie der schrumpfende Anteil der Bevölkerung im erwerbstätigen Alter und das anhaltend niedrige Produktivitätswachstum. In der Eurozone ging das Wirtschaftswachstum im Jahr 2019 nach den aktuellsten Schätzungen des IWF von 1,9% auf 1,2% zurück. Besonders stark war der Rückgang in der Bundesrepublik Deutschland, deren Wirtschaftswachstum mit 0,5% im Jahr 2019 um einen Prozentpunkt unter dem Wachstum des Vorjahres lag. Als Wachstumsstütze erweist sich in

der Eurozone weiterhin der private Konsum. Das globale Umfeld drückte jedoch auf die Investitionstätigkeit und den Außenbeitrag, dessen Schwäche sich insbesondere in der „Exportnation“ Deutschland bemerkbar machte. Der Arbeitsmarkt erweist sich trotz Wirtschaftsabschwungs bisher robust. Die Arbeitslosenquote lag im Euroraum im Dezember bei 7,4 % und damit um 0,4 % niedriger als im selben Monat des Vorjahres. Das ist die niedrigste Quote, die seit Mai 2008 im Euroraum verzeichnet wurde. Von den Mitgliedsstaaten verzeichneten Deutschland und die Niederlande mit jeweils 3,2 % die niedrigsten Arbeitslosenquoten. Die höchsten Arbeitslosenquoten wurden in Griechenland (16,6 % im Oktober 2019) und Spanien (13,7 %) gemessen. Trotz der besseren Lage am Arbeitsmarkt blieb bisher ein Inflationsdruck im Euroraum aus. Die jährliche Inflationsrate im Euroraum lag im Dezember 2019 bei 1,3 %, gegenüber 1,5 % im Jahr zuvor. Die niedrigsten Inflationsraten wiesen Portugal (0,4 %) und Italien (0,5 %) auf. Die höchste verzeichneten die Niederlande mit 2,8 %. Die ausbleibende Inflationsdynamik veranlasste die Europäische Zentralbank (EZB) im Jahresverlauf zu neuen geldpolitischen Lockerungen. In der Juni-Sitzung des EZB-Rats wurde der geldpolitische Kurs mittels „Forward Guidance“ hinsichtlich der EZB-Leitzinsen akkomodiert. In der Juli-Sitzung sprach EZB-Präsident Draghi von der Symmetrie des Inflationsziels der EZB und darüber die geldpolitischen Instrumente der Notenbank gegebenenfalls anzupassen, um das Inflationsziel zu erreichen. In der vorletzten Ratssitzung unter Mario

Draghi, beschloss der Rat der EZB am 12. September 2019 den Zinssatz für die Einlagefazilität um 10 Basispunkte auf  $-0,50\%$  zu senken. Der Zinssatz für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte und der Zinssatz für die Spitzenrefinanzierungsfazilität wurden unverändert bei  $0,00\%$  bzw.  $0,25\%$  belassen. Zudem beschloss der Rat neue Nettoankäufe im Rahmen des Programms der EZB zum Ankauf von Vermögenswerten in einem monatlichen Umfang von 20 Mrd. Euro ab dem 1. November aufzunehmen. Am 31. Oktober beendete Mario Draghi seine achtjährige Amtszeit als EZB-Präsident. Ihm folgte am 1. November die ehemalige geschäftsführende Direktorin des Internationalen Währungsfonds, Christine Lagarde, als Präsidentin der Europäischen Zentralbank nach. Sie wurde am 18. Oktober 2019 vom Europäischen Rat für eine Amtszeit von acht Jahren ernannt. Lagarde kündigte für das Jahr 2020 eine Überprüfung der geldpolitischen Strategie der EZB an.

Im Vereinigten Königreich wird das Wirtschaftswachstum im Jahr 2019 nach aktuellen Schätzungen mit  $1,3\%$  auf dem Vorjahresniveau zu liegen kommen. Im zweiten und dritten Quartal 2019 wurde das Wachstum entgegen der Entwicklung der Eurozone stark vom Außenbeitrag getragen. Negativ wirkten sich hingegen die Investition aus. Die Inflationsrate lag im November mit  $1,5\%$  unter dem Zielwert der Bank of England von  $2\%$ . Die Arbeitslosenrate liegt bei niedrigen  $3,8\%$ . Die Position von Boris Johnson für die Austrittsverhandlungen mit der Europäischen

Union wurden durch das klare Ergebnis bei der vorgezogenen Wahl im Dezember 2019 deutlich gestärkt. Für das Jahr 2020 stehen dem Vereinigten Königreich und der Europäischen Union dennoch schwierige Verhandlungen über ein Handelsabkommen bevor.

In den USA verlangsamte sich das Wirtschaftswachstum im Jahr 2019 gegenüber dem Vorjahr um 0,6 Prozentpunkte auf 2,3 %. Sowohl Investitionen als auch der Außenbeitrag gaben im Jahresverlauf deutlich nach. Der starke Arbeitsmarkt unterstützte dagegen das Konsumwachstum als tragende Säule der US-Konjunktur. Mit 3,5 % wurde im Dezember die niedrigste Arbeitslosenquote seit dem Jahr 1969 gemessen. Trotz der niedrigen Arbeitslosenzahlen verringerte sich das Wachstum der Reallöhne und lag im Dezember 2019 bei nur mehr 0,6 %. Die Inflationsrate stieg im Jahresverlauf ausgehend von 1,9 % auf 2,3 % und bewegte sich damit um das Inflationsziel der FED von 2 %. Die nachlassende Wachstumsdynamik und der ausbleibende Inflationsdruck veranlasste das geldpolitische Entscheidungsgremium der FED, das Federal Open Market Committee (FOMC), den US-Leitzins im Jahresverlauf in drei Schritten von jeweils 0,25 % auf eine Bandbreite von 1,5–1,75 % zu senken.

In China hat sich das Konjunkturwachstum im Jahresverlauf von 6,4 % im ersten Quartal auf 6 % im vierten Quartal verlangsamt. Für das Gesamtjahr rechnet der IWF mit einem Wachstum von 6,1 %.

Das reale BIP Wachstum Chinas lag damit im Jahr 2019 um einen halben Prozentpunkt unter dem Niveau des Vorjahres und 0,1 Prozentpunkte unter den IWF Prognosen zu Beginn des Jahres 2019. Während die Wachstumsbeiträge der Exporte und des privaten Konsums rückläufig waren, stieg die Investitionstätigkeit chinesischer Unternehmen deutlich an. Die Maßnahmen der chinesischen Notenbank, die Kreditvergabe des Bankensektors zu stimulieren, hat damit Früchte getragen. Mehrere Male senkte die chinesische Zentralbank in den vergangenen Jahren die Mindestreservesätze für Einlagen der Banken um diesen Effekt zu erzielen. Positive Entwicklungen für die chinesische Wirtschaft zeichneten sich zuletzt zwar durch den „Phase One Deal“ im Handelsstreit mit den USA ab, binnenwirtschaftlich bauen sich jedoch mit dem steigenden Schuldenstand des privaten und des öffentlichen Sektors weiterhin Risiken auf.

Österreichs Wirtschaft konnte sich der globalen Wachstumsabschwächung nicht entziehen. Nach einem Wachstum von 0,5 % im ersten Quartal des Jahres 2019 sank der BIP-Zuwachs im zweiten und dritten Quartal auf jeweils 0,1 % ab. Damit wird das Wachstum im Jahr 2019 deutlich unter den 2,7 % des Vorjahres zu liegen kommen. Analog zum europäischen Trend zeigen sich die privaten und öffentlichen Konsumausgaben trotz Konjunkturabkühlung weiterhin stark. Deutliche Rückgänge der Wachstumsraten sind hingegen bei den Investitionen und Exporten zu beobachten. Die Arbeitslosenquote sank

im Jahr 2019 nach nationaler Berechnung von 7,7 % im Jahr 2018 auf 7,3 %. Nach den Berechnungen von Eurostat lag die Arbeitslosigkeit im Dezember mit 4,2 % um einen halben Prozentpunkt unter dem Vorjahreswert und deutlich unter dem Durchschnitt des Euroraums von 7,4 %. Die HVPI-Inflationsrate sank im Jahresverlauf ausgehend von 1,7 % zum 31.12.2018 bis Oktober auf 1,0 % ab, stieg aber bis Dezember auf 1,8 % und lag damit um 0,5 Prozentpunkte über dem Schnitt des Euroraums. Nach einem schwachen Start der österreichischen Wirtschaft in das Jahr 2020 wird ab dem zweiten Quartal 2020 von der Österreichischen Nationalbank (OeNB) in ihrem aktuellen Konjunkturbericht (Konjunktur aktuell) eine schrittweise Beschleunigung der Konjunkturentwicklung prognostiziert. Für das Gesamtjahr 2020 geht die OeNB von einem BIP-Wachstum von 1,1 % aus. Damit liegt die Wachstumsprognose deutlich unter dem Durchschnitt der vergangenen zehn Jahre in Höhe von 1,5 %.

## **Kapitalmarkt**

Nach dem starken Volatilitätsanstieg im Jahr 2018 ging die Volatilität bis April 2019 wieder sukzessive zurück und verblieb im weiteren Jahresverlauf auf moderaten Niveaus. Der, von der Chicago Board Options Exchange veröffentlichte, SPX Volatility Index („VIX“) sank ausgehend von 25,4 % zu Jahresbeginn 2019 bis Anfang April auf etwa 12 %. Dabei erreichte der Volatilitätsindex im gesamten Jahresverlauf die historisch tiefen Niveaus des Jahres



2017, als der VIX wiederholt Niveaus unter 10 % aufwies, nicht mehr. Zum Jahresende 2019 stand der Index bei 13,8 %. Die Aktienmärkte entwickelten sich in diesem ruhigen Umfeld stark. Der amerikanische S&P500 Index stieg im Jahresverlauf um 723,9 Punkte auf 3.230,78 Zähler, ein Plus von 28,9 %. Die europäischen Aktienmärkte entwickelten sich zwar ebenfalls stark, die durchschnittlichen Zugewinne lagen aber erneut unter jenen der USA. Der breite Stoxx600 Index beendete das Jahr 2019 mit einem Zugewinn von 78,2 Zählern (+23,2 %) auf 415,84 Punkte. Der deutsche Leitindex DAX legte 2.690,05 Punkte (25,5 %) zu und beendete das Jahr 2019 auf einem Indexstand von 13.249,01. Österreichische Werte waren unter den Anlegern weniger stark gefragt. Der ATX Index legte 441,16 Punkte (16,1 %) auf 3.186,94 Zähler zu. Der Stoxx600 Bankenindex erreichte am 15. August sogar einen 10-jährigen Tiefstand. Nur in Folge der großen Finanzkrise notierte der Index im März 2009 auf tieferen Niveaus. Im Jahresverlauf legte der Index dennoch 8,22 % zu. Unter den Schwellenländern zählte im Jahr 2019 erneut Brasilien zu den stärksten Märkten. Der Bovespa Index legte 31,58 % auf 115.645,30 Zähler zu. Der führende Aktienindex in Hongkong (Hang Seng Index) verzeichnete dagegen einen Zugewinn von 9,1 %. Die dreißig größten Unternehmen der Börse in Bombay, zusammengefasst im BSE Sensex Index, legten durchschnittlich 14,4 % zu. Gemessen am MSCI Emerging Markets Index verzeichneten Schwellenländeraktien im Jahr 2019 einen durchschnittlichen Kurszuwachs von 10,0 %.

Die Rentenmärkte waren erneut von den Zentralbanken geprägt. Drei Leitzinssenkungen des FOMC um insgesamt 0,75 % ließen die Renditen 10-jähriger US-Staatsanleihen um 0,81 Prozentpunkte auf 1,88 % sinken. Die Rendite 2-jähriger US-Staatsanleihen sank im Jahresverlauf um 0,92 Prozentpunkte auf 1,57 %. Die Zinskurve bleibt damit mit einer Renditedifferenz von 0,31 % zwischen zwei- und zehnjährigen Staatsanleihen weiterhin sehr flach. In der Bundesrepublik Deutschland fielen die Renditen 10-jähriger Staatsanleihen im Sommer auf ein neues Rekordtief. Am 28. August handelte die 10-jährige deutsche Bundesanleihe bei einer Rendite von -0,71 %. Bis zum Jahresende stieg diese wieder auf -0,19 % an. Damit lag die Rendite um 0,43 Prozentpunkte unter dem Niveau des Vorjahres. Die Rendite 2-jähriger deutscher Staatsanleihen blieb dagegen im Jahresverlauf nahezu unverändert bei -0,6 %. Damit flachte sich die Zinskurve auf eine Renditedifferenz von 0,42 % zwischen zwei- und zehnjährigen Bundesanleihen ab. Bemerkenswert war im Jahr 2019 zudem die Entwicklung griechischer Staatsanleihen. Die Rendite 10-jähriger Papiere sank im Jahresverlauf von 4,35 % auf 1,43 %. Damit lag die Rendite griechischer Staatsanleihen zum Jahresende 2019 nur noch zwei Basispunkte über italienischen Papieren, deren Rendite im Jahr 2019 von 2,74 % auf 1,41 % zurück ging.

Der Euro handelte zum Jahresende bei 1,12 zum US-Dollar und damit geringfügig unter dem Niveau von 1,15 zu Jahresbeginn. Auch gegenüber dem

britischen Pfund und dem japanischen Yen gab die Gemeinschaftswährung geringfügig ab. Zum Jahresende handelte der Euro bei 121,77 zum japanischen Yen und zu 0,85 zum britischen Pfund.

## **GESCHÄFTSENTWICKLUNG UND FINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN**

### **Bilanz**

Die Bilanzsumme der Capital Bank weitete sich im Jahr 2019 moderat von 964,7 Mio. EUR um rund 2,1 % auf 985,4 Mio. EUR aus. Insbesondere der Anstieg der Forderungen an Kunden, welche um 76,2 Mio. EUR auf 413,1 Mio. EUR anstiegen, wirkte bilanzsummenverlängernd. Auf der Passivseite wuchsen die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden geringfügig um 20,9 Mio. EUR auf 497,4 Mio. EUR. Gleichzeitig reduzierte sich das Volumen an Eigenen Emissionen leicht auf 224,7 Mio. EUR nach 228,8 Mio. EUR im Vorjahr.

Die Eigenmittel gemäß Teil 2 CRR konnten im Wirtschaftsjahr 2019 von 162,9 Mio. EUR auf 170,3 Mio. EUR um 4,6 % gesteigert werden. Die erforderlichen Eigenmittel erhöhten sich deutlich um 29,2 % auf 77,9 Mio. EUR. Der daraus errechnete Eigenmittelüberschuss beträgt 92,4 Mio. EUR. Der Eigenmittelüberschuss reduzierte sich im Vergleich zum Vorjahr um 10,2 Mio. EUR beziehungsweise um 9,9 %. Die harte Kernkapitalquote ging von 25,7 % im Jahr 2018 auf 22,4 % zurück. Diese liegt jedoch im Branchenvergleich weiterhin auf einem ausgesprochen

hohen Niveau. Auch die Gesamtkapitalquote fiel im Jahresverlauf um 3,7 Prozentpunkte und lag zum Jahresultimo bei soliden 23,0 %. Die ausgewiesenen Quoten werden auf Basis des Mindesteigenmittelerfordernisses berechnet. Die ausgewiesenen Eigenmittel in Höhe von 170,3 Mio. EUR bestehen zu 97,0 % aus Kernkapital.

Der Return on Equity, der sich aus dem Verhältnis des Jahresüberschusses vor Steuern zum Equity exklusive Bilanzgewinn vor Rücklagenbewegung ergibt, (ROE: 2019: 12,5 %; 2018: 13,9 %) reduzierte sich im Vergleich zum Vorjahresniveau geringfügig. Der Return on Assets, das Verhältnis vom Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) zur durchschnittlichen Bilanzsumme, veränderte sich im Berichtszeitraum unwesentlich von 1,8 % auf 1,6 %. Der Return on Capital Employed ging im Jahresverlauf von 28,8 % auf 20,1 % zurück. Der Return on Capital Employed berechnet sich aus dem Verhältnis vom EGT zu den erforderlichen Eigenmitteln.

Da der Fokus der Capital Bank auf dem Provisionsgeschäft liegt, spielt die Entwicklung der Bilanzsumme und der Vergleich mit klassischen Retail-Banken für die Capital Bank eine untergeordnete Rolle. Langfristiges Ziel der Bank ist es, im Sinne des Eigentümers risikoadäquate Renditen zu erwirtschaften und somit die Rentabilität des Unternehmens künftig weiter zu steigern.

## GuV

Die Capital Bank erzielte im Geschäftsjahr 2019 ein EGT in Höhe von 15,7 Mio. EUR und liegt somit rund 1,7 Mio. EUR unter dem Vorjahresniveau von 17,4 Mio. EUR. Im operativen Geschäft zeigt sich ein gemischtes Bild. Das Provisions- und Finanzergebnis liegt mit 25,3 Mio. EUR rund 7,9 % hinter dem Vorjahr. Dieser Ergebnismrückgang konnte zum Teil mit Zuwächsen im Kreditgeschäft kompensiert werden. Der Nettozinsertrag erhöhte sich im Berichtszeitraum um 816 TEUR. auf 11,4 Mio. EUR.

Der Personalaufwand erhöhte sich erwartungsgemäß um 1,9 % auf 16,7 Mio. EUR. Mit 1,1 Mio. EUR fiel die Steigerung des Sachaufwands wesentlich höher aus. Dieser beträgt zum 31.12.2019 rund 11,7 Mio. EUR. Wesentliche Faktoren für diesen Anstieg sind angefallene Kosten im Zusammenhang mit der Migration des Kernbankensystems sowie ein höherer IT-Aufwand.

Die Capital Bank erwirtschaftete 2019 ein Betriebsergebnis von 12,0 Mio. EUR. Dies entspricht einem Rückgang von 18,3 % im Vergleich zum Betriebsergebnis in Höhe von 14,7 Mio. EUR aus dem Jahr 2018. Die Cost Income Ratio stieg im Vergleich zum Vorjahr von 65,6 % auf 70,9 %.

## **Kundendepotvolumen**

Auch im Geschäftsjahr 2019 stand für die Capital Bank das Gewinnen von Marktanteilen und somit der Ausbau des Kundendepotvolumens im Mittelpunkt. Mit unterstützendem Rückenwind durch die Finanzmärkte konnte das Kundendepotvolumen im Vergleich zum Vorjahr um 7,2 % gesteigert werden. Zum Bilanzstichtag verwaltet die Capital Bank ein Kundendepotvolumen in Höhe von 12,5 Mrd. EUR.

Unsere Tochtergesellschaft, die Security KAG, verzeichnete einen starken Anstieg des Depotvolumens um 14,8 % auf 5,7 Mrd. EUR. Gleichzeitig stiegen im Jahr auch die Assets under Management inklusive Eigene Emissionen des Teilkonzerns der Capital Bank um 9,1 % auf 18,6 Mrd. EUR.

## **Vorgeschlagene Dividende**

Im Geschäftsjahr 2019 konnte ein EGT von 15,7 Mio. EUR erzielt werden. Die Capital Bank wird nach erfolgter Beschlussfassung in der Hauptversammlung eine Dividende an ihre Eigentümerin, die Bank Burgenland, in Höhe von 5,0 Mio. EUR ausschütten. Der darüberhinausgehende Teil des Jahresgewinns wird dem Eigenkapital zur weiteren Stärkung der Eigenmittelbasis zugeführt.

## AUSBLICK

Der IWF erwartet nach dem globalen Konjunkturabschwung des Jahres 2019 für die Jahre 2020 und 2021 wieder zunehmende Wachstumsraten. Allerdings musste er diese für das Jahr 2020 um 0,1 Prozentpunkte auf 3,3 % und für das Jahr 2021 um 0,2 Prozentpunkte auf 3,4 % nach unten revidieren. Der IWF verweist bei der Abwärtsrevision auf negative Überraschungen in einigen Schwellenländern, insbesondere in Indien. Mögliche Auswirkungen des Coronavirus auf die chinesische Wirtschaft im Besonderen und die globale Wirtschaft im Allgemeinen waren noch nicht berücksichtigt. Auf der positiven Seite verweist der IWF im aktuellen Update auf Bodenbildungen im verarbeitenden Gewerbe sowie im Welthandel. Zudem stützen die weltweit betriebene expansive Geldpolitik, die jüngste Entspannung im Handelskonflikt zwischen den USA und China („Phase-One-Deal“) und nachlassende Risiken aus dem EU-Austritt des Vereinigten Königreichs den Konjunkturausblick. Während der IWF die Wachstumserwartungen für die Jahre 2020 und 2021 nach unten revidieren musste, verweist er auf gesunkene Abwärtsrisiken für das Basisszenario.

Banken sollten sich somit auf ein weiterhin niedriges Zinsumfeld bei anhaltender wirtschaftlicher Unsicherheit einstellen. Gleichzeitig ist von steigenden Kosten in der Branche aufgrund von Regulierungsthemen auszugehen. Insbesondere im

Private Banking erwarten wir, dass der Druck auf das Provisionsgeschäft weiter zunehmen wird.

Vor diesem Hintergrund besteht das klare Ziel der Capital Bank, das Geschäftsvolumen weiter auszubauen um negative Effekte aus ansteigenden Regulierungskosten und rückläufigen Margen zu kompensieren. Sollte dieses Ziel nicht realisiert werden, ist mit Maßnahmen zur Kosteneinsparung zu rechnen. Im Jahr 2019 konnte der Rückenwind von den Märkten gut mitgenommen werden. Es wäre jedoch falsch, auch im Jahr 2020 eine ähnliche Unterstützung durch die Kapitalmärkte zu erwarten.

Wir sind davon überzeugt, mit dem Rückhalt eines traditionsreichen österreichischen Versicherungskonzerns, der Stärke einer breit aufgestellten Bankengruppe, unserem ausgereiften Geschäftsmodell sowie der Qualität und Einsatzbereitschaft der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Capital Bank auch in Zukunft am Markt erfolgreich bestehen zu können.



## **Risikobericht CAPITAL BANK – GRAWE GRUPPE AG**

Das Risikomanagement in der Capital Bank wird als arbeitsteiliger Prozess der Identifikation, Messung, Überwachung und Steuerung von in der GRAWE Bankengruppe definierten Risiken verstanden. Ein qualitativ angemessenes Risikomanagement wird als wesentlicher Erfolgsfaktor für die nachhaltig erforderliche Entwicklung des Unternehmens gesehen. Die risikopolitischen Grundsätze, Zuständigkeiten sowie Steuerungsprinzipien sind in das Konzernrisikomanagement der GRAWE Bankengruppe eingebettet. Die Verantwortlichkeiten sind inhaltlich und funktional klar geregelt.

Zielsetzung im Bereich Risikomanagement ist es, sämtliche Risiken des Bankbetriebes (Kredit-, Markt-, Zins- und Liquiditätsrisiken und operationelle Risiken) zu identifizieren, zu quantifizieren sowie aktiv zu steuern. Gemäß den Bestimmungen des § 30 Abs. 7 BWG ist die Bank Burgenland als Mutterkreditinstitut zur Erfüllung der ICAAP Bestimmungen auf konsolidierter Ebene verpflichtet. Der ICAAP-Konsolidierungskreis der Bank Burgenland umfasst neben der Bankhaus Schelhammer inkl. Tochtergesellschaften, die Capital Bank, die BB Leasing sowie die Sopron Bank als nachgelagertes Kreditinstitut im EU-Ausland. Die Risikostrategie der GRAWE Bankengruppe ist es, bankübliche Risiken in einem definierten Rahmen einzugehen und die sich daraus ergebenden Ertragspotenziale zu nutzen. In diesem Sinn ist in der GRAWE

Bankengruppe ein Risikomanagement aufgebaut, das die Grundlage für eine risiko- und ertragsorientierte Gesamtbanksteuerung bildet und somit ein selektives Wachstum fördert.

Das Risikomanagement stellt in der Capital Bank eine zentrale Einheit dar, welche neben den regulatorischen Rahmenbedingungen, basierend auf dem Bankwesengesetz, der CRR sowie diversen Verordnungen, Richtlinien und Leitfäden, ebenso Art, Umfang und Komplexität der für die Bank spezifischen Geschäfte und die daraus resultierenden Risiken für die Bank berücksichtigt. Das Risikomanagement der Capital Bank ist in den Risikomanagementkreislauf der GRAWE Bankengruppe eingebunden.

Grundlage für das Risikomanagement der GRAWE Bankengruppe bildet die strikte Trennung zwischen Markt- und Marktfolge. Die Risikomanagementfunktionen sind bei dem für das Risikomanagement zuständigen Vorstandsmitglied zusammengefasst. Die Tätigkeiten der Risikomanagementeinheiten erfolgen gemäß den vom Vorstand festgelegten Leitlinien der Risikopolitik, welche die Risikosteuerung als auch die qualifizierte und zeitnahe Überwachung der Risiken im Zusammenspiel mit den einzelnen Unternehmensbereichen und der unabhängigen Risikofunktion definieren. Entsprechend dem Grundsatz der Proportionalität entspricht die Organisation des Risikomanagements qualitativ und quantitativ den betriebsinternen Erfordernissen,

den Geschäftsaktivitäten, der Strategie und der Risikosituation. Das Risikomanagement ist auf Ebene der GRAWE Bankengruppe angesiedelt und wird auch für die Töchter durch die Bank Burgenland wahrgenommen. Die Aufgaben des Risikomanagements in der Capital Bank umfassen neben der Risikosteuerung der Markt-, Liquiditäts-, Kredit- und operationellen Risiken auch die Risikosteuerung der Tochterunternehmen der Capital Bank sowie die Gesamtbanksteuerung. Das operative Kreditrisikomanagement erfolgt in der Abteilung Kreditrisikomanagement. Im Rahmen der Umsetzung des Gruppenrisikomanagements erfolgt eine enge Zusammenarbeit zwischen dem Risikomanagement der Bank Burgenland und der Capital Bank.

### **Grundsätze des Risikomanagements**

Die Risiken der Capital Bank werden durch ein System von Risikogrundsätzen, Risikomessverfahren, Limitstrukturen sowie Überwachungsverfahren kontrolliert und gesteuert.

Einen wesentlichen Grundsatz im Rahmen des Risikomanagementprozesses stellt die Risikopolitik dar. Die Risikopolitik ist Teil der Unternehmensstrategie und definiert die Risikobereitschaft und Risikoorientierung in der Bank sowie die Rahmenbedingungen, innerhalb derer die Umsetzung der operativen risikopolitischen Ziele zu erfolgen hat. Die Risikopolitik wird in der Capital Bank durch den Vorstand unter Beachtung der Gruppen-

entwicklungen sowie -richtlinien bestimmt. Sie umfasst die geplante Entwicklung des gesamten Geschäftes nach mehreren Dimensionen, die Festlegung von Limiten für relevante Risiken sowie die Begrenzung von Klumpenrisiken.

Einen weiteren Bestandteil der Grundsätze des Risikomanagements stellen die risikopolitischen Grundsätze dar. Gruppenweit werden folgende risikopolitischen Grundsätze definiert:

- Die Geschäftsleitung und alle Mitarbeiter sind den risikopolitischen Grundsätzen verpflichtet und treffen auch ihre Entscheidungen unter Einhaltung dieser Leitlinien.
- Um eine gewünschte Risiko/Rendite-Verteilung zu erhalten, erfolgt eine Limitierung der einzelnen Geschäftsbereiche mittels Risiko- und/oder Volumenvorgaben unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit des Unternehmens.
- Die Methoden der Risikobewertung und Messung werden gemäß dem jeweiligen Umfang, der Komplexität und dem Risikogehalt der Geschäfte ausgestaltet und eingesetzt. Es werden grundsätzlich nicht nur Risiken des Handelsgeschäfts erfasst, sondern auch jene, die sich aus einer Gesamtbankbetrachtung ergeben. Die Flexibilität in der Methodenauswahl soll sinnvolle Weiterentwicklungen ermöglichen.

- Um einen konsistenten und kohärenten Risikomanagementprozess zu gewährleisten, werden einheitliche Methoden zur Risikobeurteilung und Limitierung eingesetzt.
- Im Rahmen der Risikosteuerung ist ein geeignetes Limitsystem einzusetzen und laufend zu überwachen. Aus den Gesamtbanklimiten sind Limitsysteme sowohl für die einzelnen Teilrisiken als auch für die einzelnen Töchter abzuleiten bzw. zu definieren. Die festgelegten Risikolimits basieren auf dem Risikodeckungspotential. Das gesamte Risikodeckungspotenzial wird für die gemessenen Risiken nicht ausgenutzt, womit eine Reserve für außergewöhnliche Szenarien und nicht gemessene Risiken vorbehalten wird.
- Risikosteuerungs- und Controllingprozesse entsprechen den aktuellen gesetzlichen Anforderungen und werden an sich ändernde Bedingungen angepasst. Zudem werden die Risikosteuerungsgrößen in ein System zur Gesamtbanksteuerung eingebracht.
- Bei den wesentlichen, gegebenenfalls existenzgefährdenden Risikoarten wird ein Risikomanagement auf dem Niveau angestrebt, welches zumindest jenen strukturell und größenmäßig vergleichbaren Instituten entspricht („Best-Practice-Grundsatz“).

- Das Risikomanagement wird auf GRAWE Bankengruppenebene wahrgenommen. Ergänzend dazu ist jeder Mitarbeiter angehalten, Risikopotenziale zu erkennen und entsprechende Maßnahmen einzuleiten.
- Die Organisation des Risikomanagements unterliegt dem Grundsatz der Funktionstrennung zwischen Markt und Marktfolge und hat die Vermeidung von Interessenkonflikten auf allen Entscheidungsebenen zu gewährleisten.
- Für die laufende Risikosteuerung sind dem Vorstand bzw. den entscheidenden Gremien auf Gruppen- sowie auf Einzelinstitutsebene regelmäßig Berichte über die Risikosituation vorzulegen. Für die Risikodokumentation und -berichterstattung sind die jeweiligen Organisationseinheiten verantwortlich.

Einen weiteren wesentlichen Grundsatz stellt im Risikomanagement der im Zusammenhang mit der Einführung neuer Produkte oder dem Eintritt in neue Märkte stehende Produktgenehmigungsprozess dar. Die Capital Bank engagiert sich grundsätzlich in jenen Geschäftsfeldern, in denen Fachwissen sowie Experten vorhanden sind und in denen sie über eine entsprechende Überwachung bzw. Möglichkeit zur Beurteilung der spezifischen Risiken verfügt. Bei der Aufnahme neuer Geschäftsfelder oder neuer Produkte stellt aus diesem Grund eine adäquate Analyse der geschäftsspezifischen Risiken eine wesentliche

Voraussetzung dar. Zu diesem Zweck ist in der Capital Bank ein Produktgenehmigungsprozess definiert, welcher das ablauf-organisatorische Regelwerk definiert und die Vorgehensweise bei Emissionen oder Investition in neue Produkte, dem Aufnehmen oder Eintreten in neue Märkte und Geschäftsbereiche bestimmt und als Entscheidungsgrundlage die wesentlichen Chancen und Risiken identifiziert.

### **Risikosteuerung**

Um eine koordinierte und umfassende Risikosteuerung sicherzustellen, werden eine Gesamtbankrisikostategie definiert, ein Gesamtbankrisikohandbuch sowie Dienst- und Arbeitsanweisungen als Dokumentationsgrundlage verwendet und Risikolimits festgelegt.

Die Gesamtbankrisikostategie definiert einerseits allgemeine Grundsätze des Risikomanagements (Prinzipien, Risikosteuerungsprozess, Organisation etc.) und andererseits Risikostrategien je Risikokategorie. Die Zielsetzung des Risikohandbuches ist es, den gesetzlichen und betriebswirtschaftlichen Anforderungen zum Thema Risikomanagement gerecht zu werden. Es unterstützt bei der systematischen Auseinandersetzung mit Risiken und ermöglicht den Mitarbeitern und dem Management eine systematische Beschäftigung mit den einzelnen Bestandteilen des Risikomanagements. Dienst- und Arbeitsanweisungen verfolgen ebenso wie das Risikohandbuch die Zielsetzung, den Mitarbeitern spezielle (Risiko)

Themen und deren Regelungen näher zu bringen. Im Gegensatz zum Risikohandbuch weisen sie einen hohen Detaillierungsgrad auf und sind meist auf spezielle Einzelthemen beschränkt.

Die Definition der Risikolimits erfolgt mindestens einmal jährlich auf Basis der Risikotragfähigkeitsrechnung. Die Einhaltung der Risikolimits wird laufend überwacht und regelmäßig an das Management berichtet. Bei Überschreiten eines Limits sind in Kooperation mit dem Vorstand und dem jeweiligen Bereichsleiter entsprechend dem jeweiligen Risiko Maßnahmen zur Begrenzung zu beschließen.

Das zentrale Instrument der Risikosteuerung der Capital Bank ist die Risikotragfähigkeitsrechnung. In dieser werden die Risikokennzahlen aus den einzelnen Risikoarten zu einem gesamten Verlustpotenzial aus Risikoübernahmen aggregiert und in einem Prozess den zur Deckung dieser potenziellen Verluste zur Verfügung stehenden Deckungsmassen (Ertragskraft, Reserven, Eigenkapital) gegenübergestellt. Das Ziel dieses Vergleichs ist es festzustellen, inwieweit die Bank in der Lage ist, potenzielle unerwartete Verluste zu verkraften (Risikotragfähigkeitskalkül). Dem Risikotragfähigkeitskalkül folgend ist es das Ziel, die Sicherung des Weiterbestandes des Kreditinstitutes zu gewährleisten. Der Vorstand beschließt die Gesamtrisikostategie, welche die Allokation des Risikodeckungspotenzials auf die einzelnen Risikokategorien enthält. Die Berechnung der Risikotragfähigkeit wirkt in der GRAWE Banken-



gruppe als Begrenzung für alle Risikoaktivitäten. Die Berechnung der Risikotragfähigkeitsrechnung erfolgt quartalsweise auf Gruppenebene sowie auf Einzelbasis für alle Kreditinstitute in der GRAWE Bankengruppe. Darüber hinaus erfolgt eine ständige Beobachtung der Risikopositionen, um bei auftretenden Abweichungen ad hoc risikominimierende Schritte setzen zu können.

Die Berechnung der Risikotragfähigkeit erfolgt durch zwei Methoden: die Gone-Concern Sichtweise, welche den Schutz der Gläubiger in den Mittelpunkt stellt, und die Going-Concern-Sichtweise, welche als Risikotragfähigkeit den reibungslosen Fortbetrieb der Bankgeschäfte definiert.

Das von der GRAWE Bankengruppe für das Eingehen von Risiken zur Verfügung stehende Kapital besteht in der Gone-Concern Sicht neben den Eigenmitteln, welche sich aus dem Kernkapital, den Reserven und dem Ergänzungskapital zusammensetzen, auch aus dem bis zum Stichtag bereits realisierten Gewinn. In der Going-Concern Sichtweise wird für die Ermittlung des Risikodeckungspotenzials anstatt des bereits realisierten Ergebnisses der prognostizierte Wert berücksichtigt. Die Methodik zur Berechnung der Risiken unterscheidet sich je Risikokategorie und der gewählten Betrachtungsweise, wobei neben dem Kreditrisiko (inkl. Berücksichtigung von Risiken aus Fremdwährungskrediten und Länderrisiken) auch die Marktrisiken des Bankbuches (inkl. Credit Spread

Risiken), das operationelle Risiko, das Liquiditätsrisiko, das Beteiligungsrisiko, das Immobilienrisiko, die sonstigen Risiken sowie das makroökonomische Risiko berücksichtigt werden. Zur Ermittlung des Gesamtrisikos werden die einzelnen Risikoarten ohne Berücksichtigung von Korrelationseffekten aggregiert.

Dem zwingenden Abstimmungsprozess zwischen quantifiziertem Risikopotenzial und vorhandenen Risikodeckungspotenzialen der Bank wurde während des Berichtsjahrs 2019 ständig Rechnung getragen. Um die Risiken extremer Marktentwicklungen abschätzen zu können, werden zusätzlich Berechnungen unter Stressszenarien durchgeführt.

### **Risikomanagement spezieller Risikoarten**

Im Rahmen der Gesamtbankrisikosteuerung werden für die Capital Bank alle Risiken der GRAWE Bankengruppe betrachtet. Aufgrund der Ausrichtung der Bank ergeben sich wesentliche Risiken vor allem im Bereich der operationellen Risiken, Beteiligungsrisiken, Rechtsrisiken sowie der Marktrisiken, welche im Rahmen des Überwachungs- und Steuerungsprozesses eine besondere Bedeutung finden.

## **Marktrisiko**

Marktrisiken bezeichnen potenzielle Verluste, die aus nachteiligen Marktwertänderungen der Positionen aufgrund der Wechselkurse (Währungsrisiken), der Aktienkurse, Indizes und Fondspreise (Aktienrisiko), der Credit-Spreads (Spreadrisiko) sowie der Volatilitäten (Volatilitätsrisiken) entstehen können. Diese marktrisikobehafteten Positionen entstehen entweder durch Kundengeschäfte oder durch die bewusste Übernahme von Positionen in den Eigenbestand der Bank. Als wesentlichste Risikofaktoren im Bereich der Marktrisiken sind das Zinsänderungsrisiko, das Wechselkursrisiko, das Kursrisiko nicht fest verzinslicher Wertpapiere und durch Credit Spread bedingte Kursrisiken bei verzinslichen Wertpapieren zu nennen.

Das Management der Marktrisiken erfolgt im Konzern-Treasury, im Aktiv-Passiv-Komitee (APK), im Kapitalmarktausschuss (KMA) und durch das Risikomanagement, welches für die Identifikation, Messung, Überwachung und Steuerung der Marktrisiken im Handels- und Bankbuch verantwortlich ist. Die Organisation der Treasurygeschäfte ist durch die Trennung von Markt und Marktfolge gekennzeichnet. Marktrisiken können nur im Rahmen von bestehenden Limiten und nur in genehmigten Produkten eingegangen werden. Die Limite werden unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit sowie der Gruppenlimite jährlich von Vorstand und Aufsichtsrat festgelegt. Ein gewünschter Grad der

Diversifizierung in den Portfolien und die Strategie des Handels sind wichtige Einflussgrößen für die Entwicklung der Limitstruktur. Neben Volumens- und Positionslimiten werden auch Länderlimite bei der Limitvergabe berücksichtigt.

Eigenveranlagungen dürfen nur im Rahmen definierter Limite eingegangen werden. Die Überwachung dieser Limite erfolgt laufend im Rahmen der Risikomanagement-Richtlinien für Veranlagungen im Treasurybereich. Durch währungskonforme Refinanzierung sowie durch die Nutzung von FX-Derivaten werden Fremdwährungsrisiken der Capital Bank grundsätzlich abgesichert. Werden Fremdwährungspositionen offengelassen, so gelten für diese Positionen enge Limite.

Unter Zinsänderungsrisiko wird in der Capital Bank das Risiko der Kursschwankungen verzinslicher Wertpapiere definiert, welche sich aus Veränderungen der Kapitalmarktzinsen ergeben. Das Management des Zinsänderungsrisikos erfolgt gruppenweit im Konzern-Treasury und im Aktiv-Passiv-Komitee, welches unter Berücksichtigung von Risiken die Zinsstruktur steuert. Auf Basis der OeNB-Zinsrisikostatistik kann die Aussage getroffen werden, dass das Zinsrisiko, verglichen mit der aufsichtsrechtlichen Grenze auf einem geringen Niveau liegt.

Einen besonderen Schwerpunkt im Rahmen des Marktrisikos für die Capital Bank stellen die mit

dem Wertpapiergeschäft im Zusammenhang stehenden gegebenen Garantien dar. Die Capital Bank hat für bestimmte Produkte, die von der Capital Bank selbst gestaltet als auch vertrieben werden, sowie für Produkte, die von Versicherungen vertrieben werden, Kapitalgarantien abgegeben. Ein besonderer Stellenwert kommt im Rahmen der Kapitalgarantien der „Prämienbegünstigten Zukunftsvorsorge“ (PZV) zu, da die Capital Bank im Rahmen des Veranlagungsproduktes PZV die Kapitalgarantie nach den gesetzlichen Vorgaben (§108 Abs 1 Zi 3 EStG) übernommen hat. Ebenso hat die Bank Kapitalgarantien für die „Fondsgebundene Lebensversicherung“ (FLV) übernommen. Im Rahmen dieser Kapitalgarantie garantiert die Bank in der PZV, dass dem Kunden zumindest die eingezahlten Beträge zuzüglich der staatlichen Förderung ausbezahlt werden. In der FLV werden Kapitalgarantien und Höchststandsgarantien gegeben. Im Risikomanagement wird das Risiko aus den Kapitalgarantien verstärkt beobachtet. So erfolgte bereits vor Übernahme der Kapitalgarantie ein Genehmigungsprozess, in dem sowohl im Haus selbst als auch mit Drittparteien der Produktablauf genau erläutert und verschiedene Problematiken diskutiert und Lösungswege erarbeitet wurden. Im Rahmen des Kapitalgarantiemanagements der Capital Bank erfolgen einerseits eine Überwachung der Entwicklung der Garantien und der Performance, sowie der Veranlagungskriterien der zugrundeliegenden Fonds. Andererseits werden auch regelmäßige Stresstests für die Kapitalgarantien durchgeführt, um Auswirkungen von Marktentwicklungen auf eine

eventuell dadurch entstehende Garantieleistung aufzuzeigen. Des Weiteren finden regelmäßig Garantiesitzungen statt, in denen wesentliche Veränderungen betreffend den Kapitalgarantiebeständen und den zugrundeliegenden Fonds gemeinsam mit der Security KAG und der Grazer Wechselseitige Versicherung AG diskutiert werden. Zum Bilanzstichtag sind in der Capital Bank Garantien mit einer Gesamtgarantiesumme von rund 165,5 Mio. EUR (2018: rund 156,8 Mio. EUR) ausstehend. Insgesamt sind in der GRAWE Bankengruppe Garantien mit einer Gesamtgarantiesumme von rund 341,5 Mio. EUR (2018: rund 332,8 Mio. EUR) ausstehend. Den Garantien stehen entsprechende werthaltige Positionen gegenüber.

### **Operationelles Risiko**

In der Capital Bank wird das operationelle Risiko analog zu den gesetzlichen Vorschriften als das „Risiko von unerwarteten Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder von externen Ereignissen einschließlich des Rechtsrisikos eintreten“ definiert. So sollen z.B. Ausfälle in IT-Systemen, Sachschäden, Fehlverarbeitungen, Betrugsfälle, Natur- oder sonstige Katastrophen sowie Änderungen im externen Umfeld einer genaueren und vor allem konsolidierten Risikomessung und Risikosteuerung unterliegen. Unter dem operationellen Risiko werden zudem auch Cyber-Risiken definiert. Der Begriff Cyber-Risiko

bezeichnet im Wesentlichen das Risiko, das beim Navigieren in einer digitalen und vernetzten Welt (dem Cyberraum) entsteht. Cyber-Risiken bestehen zum einen durch die Möglichkeit vorsätzlicher, zielgerichteter IT-gestützter Angriffe auf Daten und IT-Systeme. Diese Angriffe sind geeignet, die folgenden Konsequenzen hervorzurufen: Verletzung der Vertraulichkeit von Daten (z.B. Datenverluste, Ausspähen von Daten), Verletzung der Integrität des Systems oder der Daten (z.B. Datenverfälschungen, u.U. mittels Schadsoftware), schnell, in großer Menge, kostengünstig und weitreichend zu verbreiten (z.B. E-Mail-Kampagnen gegen Unternehmen, Boykottaufrufe über soziale Medien) sowie durch „Social Hacking“.

Für die genaue Identifikation und Analyse von operationellen Risiken ist eine ursachenorientierte Kategorisierung der Risiken notwendig. Risikokategorien dienen der Analyse von Höhe, Ursache und Auswirkungen der aufgetretenen operationellen Ereignisse. Die Erhebung der Risikopotenziale erfolgt zudem unterstützend durch Self-Assessments. Laufend werden Schadensfälle in einer eigenen Datenbank erfasst. Zusätzliche Risikohinweise können sich zudem aus verschiedenen Risikoindikatoren, wie Anzahl und Dauer von Systemausfällen, Feststellungen der Internen Revision (Prozessrisiken) oder Häufigkeit von Reklamationen und Beschwerden ergeben. Primäres Thema der Risikosteuerung ist die Klärung der Frage, ob und wie ein bestehendes Risiko vermindert werden kann. Die Risikosteue-

erung hat deshalb die Aufgabe, Lösungswege und Maßnahmen zu suchen. Dies erfolgt durch den risikoverantwortlichen Fachbereich, in aller Regel in Zusammenarbeit mit der Internen Revision und der Organisation.

Das Management der operationellen Risiken fällt in der Capital Bank unter die Verantwortung des Risikomanagements. Die Aufgaben liegen in der Kategorisierung der Risiken, der Erstellung gruppenweiter einheitlicher Richtlinien und der Verantwortung für die OpRisk-Datenbank, der Analyse der Verlustereignisse sowie der Erstellung von Berichten für Geschäftsleitung und diverse Gremien. Aufbauend auf den gruppenweiten Standards werden Schadensfälle aus operationellen Risiken in einer Datenbank gesammelt, um somit auf deren Basis Schwachstellen in den Systemen und Prozessen zu entdecken und in weiterer Folge entsprechende Maßnahmen einzuleiten.

Zur Minderung des operationellen Risikos werden in der Capital Bank zudem interne Kontrollsysteme inkl. der Internen Revision, klare und dokumentierte interne Richtlinien („Arbeitsanweisungen“), Funktionstrennung, Vier-Augen-Prinzip, Zuordnung und Limitierung von Entscheidungskompetenzen sowie eine laufende Qualifikationssicherung und -erhöhung der Mitarbeiter durch Aus- und Weiterbildung („Personalentwicklung“) eingesetzt. Diese in den Geschäftsprozessen integrierten internen Kontroll- und Steuerungsmaßnahmen sollen einen



angemessenen und akzeptierten Risikolevel im Unternehmen sicherstellen.

Im Rahmen des operationellen Risikos wird in der Capital Bank ein besonderes Augenmerk auf das Beratungsrisiko gelegt, welches ein spezielles Risiko im Geschäftsbereich des Private Banking darstellt. Zur Steuerung dieses Risikos wurden besondere Risikomanagementverfahren entwickelt, die seit einigen Jahren im Private Banking eingesetzt und im Laufe der Zeit verfeinert und weiterentwickelt wurden. Im Mittelpunkt dieses Konzeptes steht die frühzeitige Erkennung von möglichen Fehlberatungen und -entwicklungen und damit verbundenen Beratungs- und Reputationsrisiken. Im Rahmen dieser Risikomanagementtätigkeiten finden auch tourliche Sitzungen mit den Marktbereichen und dem Vorstand statt.

Für die Eigenkapitalunterlegung des operationellen Risikos gem. Basel III wendet die Capital Bank den Basisindikatoransatz an.

### **Kreditrisiko**

Unter Kreditrisiko werden in der Capital Bank Ausfallsrisiken definiert, die aus nicht verbrieften Forderungen und verbrieften Forderungen (Wertpapiere) gegen Dritte entstehen. Das Risiko besteht darin, dass diese Forderungen gegenüber der Capital Bank nicht voll oder nicht termingerecht erfüllt werden können. Dies kann sowohl aus Entwicklungen bei

einzelnen Vertragspartnern als auch aus allgemeinen Entwicklungen resultieren, die eine Vielzahl von Vertragspartnern betreffen. Ebenso können Kreditrisiken auch aus besonderen Formen der Produktgestaltung oder des Geschäftsfeldes resultieren. Die Verantwortung für die kompetente Handhabung sämtlicher Kreditrisiken obliegt dem Kreditrisikomanagement, welches operativ den aktivseitigen Bankbetrieb durch die richtliniengemäße Risiko- und Bonitätsprüfung aller Finanzierungsanträge und deren Richtigkeit unterstützt sowie die Überprüfung der Einhaltung der Bewertungsrichtlinien sowie das Erkennen von Frühwarnindikatoren durchführt. Die Risikosteuerung im Kreditbereich erfolgt in der Capital Bank nach den im Kreditrisikohandbuch festgelegten und vom Vorstand beschlossenen Grundsätzen. Diese Richtlinien entsprechen den von der FMA ausgegebenen Mindeststandards für das Kreditgeschäft und werden bei Änderungen im Geschäftsfeld oder im juristischen Umfeld adaptiert. Zu den Grundsätzen des Kreditgeschäftes in der Capital Bank gehört eine klare Kredit- und damit verbundene Risikopolitik. Im Zuge des Kreditgenehmigungsprozesses wird der detaillierten Risikobeurteilung jedes Kreditengagements, insbesondere der Bonitätseinstufung des Kunden, ein sehr hoher Stellenwert beigemessen. Die Grundlage jeder Kreditentscheidung bildet eine fundierte Analyse des Kreditengagements inklusive der Bewertung aller relevanten Einflussfaktoren. Nach dem Erstkreditantrag werden die Kreditengagements der Bank in der Regel einmal jährlich überwacht.

Die Identifikation, Messung, Zusammenfassung, Planung und Steuerung sowie Überwachung des gesamten Kreditrisikoportfolios obliegt dem Risikomanagement. Das gesamte Kreditexposure (Kundenforderungen inkl. Wertpapiere) sowie die Verteilung des Risikovolumens nach Währungen, Risikokategorien und Ländern wird dem Vorstand regelmäßig berichtet. Zusätzlich werden für das Kreditexposure Stressszenarien definiert, welche unter anderem eine Verschlechterung der Sicherheitssituation simulieren. Darüber hinaus werden Konzentrationen in den als Sicherheit dienenden Wertpapieren laufend analysiert, um daraus resultierende Klumpen- und Konzentrationsrisiken aufzuzeigen. Weiters erfolgt die Einbindung der Kreditrisikodaten der Capital Bank in die Gruppenkreditrisikobetrachtung bzw. -analyse.

Zur Steuerung von Länderrisiken werden Länderlimite sowohl auf Gruppen als auch auf Einzelinstitutsebene definiert. Zur Risikominimierung von Kontrahentenrisiken sind in der Capital Bank Richtlinien zur Kontrahentengenehmigung definiert. Die Aufnahme neuer Handelspartner obliegt dabei dem Risikomanagement, welches nach internen Kriterien die Handelspartner prüft und genehmigt.

## **Beteiligungs- und Immobilienrisiko**

Das Beteiligungsrisiko stellt eine Sonderform des Kreditrisikos dar und umfasst das Risiko eines Abschreibungs- oder Abwertungsbedarfs auf den Buchwert von Beteiligungen. Es beschreibt die Gefahr, dass die eingegangenen Beteiligungen zu potenziellen Verlusten (aufgrund von Dividendenausfall, Teilwertabschreibungen, Veräußerungsverlusten oder Verminderung der stillen Reserven) aus bereitgestelltem Eigenkapital, aus Ergebnisabführungsverträgen (Verlustübernahmen) oder aus Haftungsrisiken (z. B. Patronatserklärungen) führen können. In der Capital Bank werden unter dem Begriff Beteiligungsrisiko einerseits Risiken aus so genannten kreditähnlichen Beteiligungen und andererseits Risiken aus der Beteiligung an der bank99 AG behandelt. Risiken aus Aktien, Investmentfondsanteilen und sonstigen Beteiligungswertpapieren hingegen werden unter den Marktrisiken ausgewiesen. Das Immobilienrisiko erwächst aus den Schwankungen der Marktpreise für Immobilien.

Das Beteiligungsengagement der Capital Bank besteht vorwiegend aus der Beteiligung an der Security KAG, der BK IMMO GmbH und der Beteiligung an der bank99 AG. Das Immobilienrisiko stellt eine untergeordnete Risikokategorie dar. Zum Management der Beteiligungen und Immobilien ist in der GRAWE Bankengruppe eine eigene Abteilung eingerichtet.

## **Liquiditätsrisiko**

Unter Liquiditätsrisiko werden das Zahlungsunfähigkeitsrisiko und das Liquiditäts-Fristentransformationsrisiko zusammengefasst. Durch die Steuerung des Liquiditätsrisikos soll sichergestellt werden, dass die Bank ihre Zahlungen jederzeit zeitgerecht erfüllen kann, ohne dabei unannehmbar hohe Kosten in Kauf nehmen zu müssen.

Die Konzern-Treasury Funktion samt Cash-Pooling für die gesamte Bankengruppe wird vom Bereich Konzern-Treasury der Bank Burgenland wahrgenommen. Die Steuerung des Liquiditätsrisikos erfolgt zentral für die gesamte Bankengruppe im regelmäßig stattfindenden Aktiv-Passiv-Komitee (APK).

Die Vorsorge für einen unvorhersehbaren, erhöhten Liquiditätsbedarf ist dadurch gewährleistet, dass ein ausreichender Bestand an liquiden Assets vorgehalten wird, der kurzfristig zur Liquiditätsbeschaffung genutzt werden kann. Die Höhe dieses Liquiditätspuffers ermittelt sich auf Basis von Liquiditätssimulationen für diverse Szenarien, über die dem Vorstand regelmäßig berichtet wird. Im Jahr 2019 verfügte die Capital Bank jederzeit über ausreichend liquide Mittel und lag jederzeit über den aufsichtsrechtlich geforderten Kennzahlen.

## **Makroökonomisches Risiko**

Das makroökonomische Risiko resultiert aus gesamtwirtschaftlichen Verschlechterungen im Rahmen des klassischen Wirtschaftszyklus und damit etwaig einhergehender Risikoparametererhöhungen. Um auch nach einer solchen Periode ohne massive Eingriffe und Maßnahmen über eine ausreichende Risikodeckungsmasse zu verfügen, wird ein makroökonomisches Risiko berücksichtigt. Die Quantifizierung unterstellt einen BIP-Rückgang, der sich in einer Verschlechterung der Ausfallraten äußert. Mit diesen veränderten Parametern wird das Kreditrisiko erneut berechnet und die Differenz zum ursprünglichen Kreditrisiko stellt das makroökonomische Risiko dar.

## **Sonstige Risiken**

Unter sonstige Risiken fallen insbesondere Geschäftsrisiken sowie strategische Risiken aber auch Reputationsrisiken. Diese Risiken werden in Form eines Kapitalpuffers in der Risikotragfähigkeitsrechnung berücksichtigt. Als Geschäftsrisiken werden die Gefahren eines Verlustes aus der negativen Entwicklung des wirtschaftlichen Umfeldes und der Geschäftsbeziehung der Bank angesehen. Geschäftsrisiken können vor allem aus einer deutlichen Verschlechterung der Marktbedingungen sowie Veränderungen in der Wettbewerbsposition oder dem Kundenverhalten hervorgerufen werden. In der Folge können sich nachhaltige Ergebnisrückgänge und damit eine Verringerung des Unternehmenswertes einstellen.

Die Verantwortung für die strategische Unternehmenssteuerung obliegt dem Gesamtvorstand der Capital Bank. Den Geschäftseinheiten, welche insbesondere eine Steigerung der Assets Under Management und damit verbunden eine Steigerung der Ertragskraft verfolgen, obliegt ebenso eine wesentliche Verantwortung in der Steuerung der Geschäftsrisiken. Entscheidungen zur grundsätzlichen Ausrichtung und Entwicklung der Geschäftstätigkeit der Bank bergen die Gefahr, dass es in der Folge in Bezug auf die Erreichung der langfristigen Unternehmensziele zu unvorteilhaften Entwicklungen bis hin zu vollständigen Verfehlungen kommen kann.

### **Zusammenfassung und Ausblick**

In der Capital Bank werden für alle wesentlichen Risiken Maßnahmen zur deren Begrenzung und Minimierung getroffen. Eine gesamtbankweite Zusammenfassung der messbaren Risiken wird im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse durchgeführt. Zudem werden durch ein adäquates Limitsystem und die Berechnung verschiedener Risikokennzahlen Maßnahmen zur Begrenzung von Risiken erzielt.

Weiterhin wird die Capital Bank Gruppe auch 2020 ihre Geschäftstätigkeit entsprechend ihrer gewählten Risikostrategie weiterführen. Einer der Schwerpunkte in den Tätigkeiten des Risikomanagements wird in der laufenden Weiterentwicklung der Risikomethoden, der Risikosysteme und der Risikosteuerung in der GRAWE Bankengruppe liegen. In der Capital Bank wird, speziell aufgrund

des Geschäftsmodells, die Risikoüberwachung im Bereich Private Banking weiterhin im Mittelpunkt der Risikomanagementtätigkeiten stehen. Neben diesem Schwerpunkt stellen der laufende Prozess des ICAAP, des ILAAP, die Kapitalgarantien, der Ausbau der Dokumentationsanforderungen, das Interne Kontrollsystem sowie die ständige Verbesserung von bereits bestehenden Risikomanagementtätigkeiten weitere Aufgaben des Risikomanagements dar. Einen weiteren Schwerpunkt stellen 2020 auch die Vorbereitungsarbeiten für die Umsetzung von Basel IV in Form eines gemeinsamen Projekts in der Buchungsgemeinschaft des Rechenzentrums dar. Der Aufbau von Steuerungsinstrumenten, die Weiterbildung der Mitarbeiter sowie die kontinuierliche Weiterentwicklung der internen Risikoquantifizierungsmethoden bleiben Schwerpunkte auch im Jahr 2020.

Graz, am 02. März 2020

Der Vorstand



Vst.-Dir. Christian Jauk, MBA MAS



Vst.-Dir. Mag. Constantin Veyder-Malberg



Vst.-Dir. Wolfgang Dorner, CIA









## 07. PERSONALAUFWAND IN MIO. EUR

---

	2004:	11,2
	2005:	13,2
	2006:	16,3
	2007:	15,5
	2008:	11,1
	2009:	11,0
	2010:	12,0
	2011:	12,8
	2012:	13,3
	2013:	13,6
	2014:	14,8
	2015:	14,7
	2016:	15,6
	2017:	15,9
	2018:	16,4
	2019:	16,7

## **Bericht des Aufsichtsrats**

Der Aufsichtsrat hat im Jahr 2019 aufgrund der in vier Aufsichtsratssitzungen vom Vorstand erstatteten Berichte und Unterlagen sowie durch wiederholte Fühlungnahme die Geschäftsführung überwacht und deren Maßnahmen gutgeheißen.

Der Jahresabschluss 2019 und der Geschäftsbericht, soweit er den Jahresabschluss erläutert, wurden von der KPMG Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungs GmbH, 1090 Wien, geprüft. Diese Prüfung hat keinen Anlass zu Beanstandungen gegeben, sodass der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt wurde.

Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand vorgelegten Bericht mit dem Gewinnverteilungsvorschlag zur Kenntnis genommen und den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2019 geprüft und gebilligt, der damit gemäß § 96 Absatz 4 des Aktiengesetzes festgestellt ist.

Der Aufsichtsrat spricht allen Kunden für ihr der Capital Bank - GRAWE Gruppe AG entgegengebrachtes Vertrauen sowie dem Vorstand und allen Mitarbeitern für die im Jahr 2019 geleistete Arbeit seinen Dank aus.

Graz, im April 2020



Mag. Dr. Othmar Ederer  
Vorsitzender des Aufsichtsrats

**BILANZ**  
**DER CAPITAL BANK – GRAWE GRUPPE AG**

**08. BILANZ DER CAPITAL BANK – GRAWE GRUPPE AG**  
**ZUM 31.12.2019**

<b>AKTIVA</b>	<b>31.12.2019</b>	<b>31.12.2018</b>
	<b>EUR</b>	<b>TEUR</b>
<b>1. Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken</b>	77.756.115,21	101.189
<b>2. Schuldtitel öffentlicher Stellen, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind</b>		
Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere	17.682.967,35	16.419
<b>3. Forderungen an Kreditinstitute</b>	198.008.075,52	229.124
a) täglich fällig	65.492.486,40	185.895
b) sonstige Forderungen	132.515.589,12	43.229
<b>4. Forderungen an Kunden</b>	413.146.107,28	336.928
<b>5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>	50.971.062,21	42.304
<b>6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>	79.815.732,06	96.968
<b>7. Beteiligungen</b>	12.678.998,18	665
darunter: an Kreditinstituten	12.004.215,01	4
<b>8. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>	11.707.255,30	23.707
darunter: an Kreditinstituten	10.900.925,13	22.901
<b>9. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens</b>	147.194,26	323
<b>10. Sachanlagen</b>	997.562,07	1.043
<b>11. Sonstige Vermögensgegenstände</b>	111.773.598,68	105.884
<b>12. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	595.163,12	717
<b>13. Aktive latente Steuern</b>	10.105.872,66	9.471
<b>SUMME DER AKTIVA</b>	<b>985.385.703,90</b>	<b>964.741</b>
<b>Posten unter der Bilanz</b>		
<b>1. Auslandsaktiva</b>	371.980.194,86	361.272

<b>PASSIVA</b>	<b>31.12.2019</b>	<b>31.12.2018</b>
	<b>EUR</b>	<b>TEUR</b>
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>	16.395.889,27	22.307
a) täglich fällig	5.731.882,77	12.307
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	10.664.006,50	10.000
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>	497.408.828,96	476.493
a) Spareinlagen	2.410.539,07	4.997
aa) täglich fällig	2.238.084,29	3.908
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	172.454,78	1.088
b) sonstige Verbindlichkeiten	494.998.289,89	471.496
aa) täglich fällig	414.577.447,63	396.138
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	80.420.842,26	75.358
<b>3. Verbriefte Verbindlichkeiten</b>	224.668.660,92	228.761
andere verbrieftete Verbindlichkeiten	224.668.660,92	228.761
<b>4. Sonstige Verbindlichkeiten</b>	33.620.170,55	30.061
<b>5. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	2.519.562,12	3.649
<b>6. Rückstellungen</b>	32.899.315,74	33.103
a) Rückstellungen für Abfertigungen	8.426.203,27	7.326
b) Rückstellungen für Pensionen	668.022,00	640
c) Steuerrückstellungen	0,00	0
d) sonstige	23.805.090,47	25.137
<b>7. Gezeichnetes Kapital</b>	10.000.000,00	10.000
Nennbetrag	10.000.000,00	10.000
<b>8. Kapitalrücklagen</b>	55.915.661,65	55.916
a) gebundene	35.082.987,22	35.083
b) nicht gebundene	20.832.674,43	20.833
<b>9. Gewinnrücklagen</b>	48.096.218,77	48.096
a) gesetzliche Rücklage	1.504.504,45	1.505
b) andere Rücklagen	46.591.714,32	46.592
<b>10. Haferrücklage gemäß § 57 Abs 5 BWG</b>	11.127.000,00	11.127
<b>11. Bilanzgewinn</b>	52.734.395,92	45.229
a) Gewinnvortrag	40.229.087,89	31.294
b) Jahresgewinn	12.505.308,03	13.935
<b>SUMME DER PASSIVA</b>	<b>985.385.703,90</b>	<b>964.741</b>



	31.12.2019 EUR	31.12.2018 TEUR
<b>Posten unter der Bilanz</b>		
<b>1. Eventualverbindlichkeiten</b>		
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten	15.881.018,31	13.444
<b>2. Kreditrisiken</b>	53.416.846,50	67.487
<b>3. Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften</b>	24.282.776,94	63.823
<b>4. Anrechenbare Eigenmittel gemäß Teil 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013</b>	170.299.774,05	162.883
darunter: Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013: EUR 5.079.000,00 (Vorjahr: TEUR 6.772)		
<b>5. Eigenmittelanforderungen gemäß Art 92 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (Gesamtrisikobetrag)</b>	739.048.679,68	608.139
darunter: Eigenmittelanforderungen gemäß Art 92 Abs 1 lit a bis c der Verordnung (EU) Nr. 575/2013:		
a) Harte Kernkapitalquote	22,36%	25,67%
b) Kernkapitalquote	22,36%	25,67%
c) Gesamtkapitalquote	23,04%	26,78%
<b>6. Auslandspassiva</b>	88.580.120,75	92.378

**GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG  
DER CAPITAL BANK – GRAWE GRUPPE AG**

**09. GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG DER CAPITAL BANK – GRAWE GRUPPE AG  
FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2019**

		<b>2019</b>	<b>2018</b>
		<b>EUR</b>	<b>TEUR</b>
<b>1. Zinsen und ähnliche Erträge</b>		11.959.737,93	10.995
darunter: aus festverzinslichen Wertpapieren	908.730,65		1.768
<b>2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen</b>		-594.270,53	-445
<b>I. NETTOZINSERTRAG</b>		<b>11.365.467,40</b>	<b>10.550</b>
<b>3. Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen</b>		2.412.657,68	2.425
a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren	1.112.631,22		1.121
b) Erträge aus Beteiligungen	26,46		3
c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	1.300.000,00		1.300
<b>4. Provisionserträge</b>		58.522.391,89	58.219
<b>5. Provisionsaufwendungen</b>		-32.529.156,24	-31.366
<b>6. Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften</b>		-657.209,63	653
<b>7. Sonstige betriebliche Erträge</b>		2.301.350,12	2.322
<b>II. BETRIEBSERTRÄGE</b>		<b>41.415.501,22</b>	<b>42.803</b>
<b>8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>		-28.426.151,35	-27.040
a) Personalaufwand	-16.745.259,27		-16.429
aa) Löhne und Gehälter	-13.043.513,69		-12.739
bb) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-2.158.387,81		-2.039
cc) sonstiger Sozialaufwand	-132.374,14		-157
dd) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-207.354,93		-262
ee) Dotierung der Pensionsrückstellung	-28.162,59		-222
ff) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeiter- vorsorgekassen	-1.175.466,11		-1.010
b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	-11.680.892,08		-10.611
<b>9. Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände</b>		-606.333,54	-687
<b>10. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>		-342.347,87	-330
<b>III. BETRIEBSAUFWENDUNGEN</b>		<b>-29.374.832,76</b>	<b>-28.057</b>

<b>IV.</b>	<b>BETRIEBSERGEBNIS</b>	12.040.668,46	14.746
<b>11./12.</b>	<b>Ertrags-Aufwandssaldo aus der Veräußerung und der Bewertung von Ausleihungen und Wertpapieren und Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten</b>	3.622.409,53	2.737
<b>13./14.</b>	<b>Ertrags-Aufwandssaldo aus der Veräußerung und der Bewertung von Wertpapieren, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie von Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</b>	4.532,00	-89
<b>V.</b>	<b>ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT</b>	15.667.609,99	17.394
<b>15.</b>	<b>Steuern vom Einkommen</b>	-3.043.575,00	-3.359
<b>16.</b>	<b>Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 15 auszuweisen</b>	-118.726,96	-101
<b>VI.</b>	<b>JAHRESÜBERSCHUSS</b>	12.505.308,03	13.935
<b>17.</b>	<b>Rücklagenbewegung</b>	0,00	0
<b>VII.</b>	<b>JAHRESGEWINN</b>	12.505.308,03	13.935
<b>18.</b>	<b>Gewinnvortrag</b>	40.229.087,89	31.294
<b>VIII.</b>	<b>BILANZGEWINN</b>	52.734.395,92	45.229

## 10. EIGENMITTEL UND EIGENMITTELERFORDERNIS IN TEUR

	CAPITAL BANK – GRAWE GRUPPE AG		
	2019	2018	2017
<b>Kernkapital (Tier 1)</b>	165.221	156.111	140.600
Eingezahltes Kapital	10.000	10.000	10.000
Kapitalrücklage	55.916	55.916	55.916
Gewinnrücklage	48.096	48.096	48.096
Einbehaltene Gewinne	40.229	31.294	15.962
Hafrücklage	11.127	11.127	11.127
Immaterielle Anlagewerte	-147	-323	-501
<b>Ergänzende Elemente (Tier 2)</b>	5.079	6.772	8.465
Stille Reserven gem. § 57 Abs 1 BWG	5.079	6.772	8.465
Neubewertungsreserve			0
<b>Abzugsposten</b>	0	0	0
<b>Anrechenbare Eigenmittel</b>	170.300	162.883	149.065
<b>Risikobetrag für</b>			
Kreditrisiko	652.107	526.658	572.313
CVA-Risiko	14	0	0
Handelsbuch	8.691	1.363	5.149
Fremdwährungsrisiko	0	2.382	5.029
Operationelles Risiko	78.237	77.736	76.456
<b>Gesamtrisikobetrag</b>	739.049	608.139	658.947
<b>Gesamtkapitalquote</b>	23,0%	26,8%	22,6%
<b>Kernkapitalquote</b>	22,4%	25,7%	21,3%
<b>Harte Kernkapitalquote</b>	22,4%	25,7%	21,3%

**ANLAGESPIEGEL  
DER CAPITAL BANK PER 31.12.2019**

## 11. ANLAGESPIEGEL DER CAPITAL BANK PER 31.12.2019

in EUR	Anschaffungskosten				
	Stand am 01.01.2019	Zugänge	Um- buchungen	Abgänge	Stand am 31.12.2019
2. <b>Schuldtitle öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind</b>	11.213.245,00	0,00	2.543.700,00	497.755,00	13.259.190,00
3. <b>b) Sonstige Forderungen an Kreditinstitute</b>	1.487.775,00	0,00	-497.560,00	0,00	990.215,00
5. <b>a) Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere von öffentlichen Emittenten</b>	497.500,00	0,00	0,00	0,00	497.500,00
<b>b) Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere von anderen Emittenten</b>	11.361.004,50	1.589.092,00	-2.046.140,00	2.008.814,00	8.895.142,50
6. <b>Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>	9.963.960,65	0,00	0,00	0,00	9.963.960,65
7. <b>Beteiligungen</b>	774.557,52	13.858,13	12.000.000,00	0,00	12.788.415,65
8. <b>Anteile an verbundenen Unternehmen</b>	24.007.255,30	0,00	-12.000.000,00	0,00	12.007.255,30
9. <b>Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens</b>	1.842.825,12	15.384,48	0,00	0,00	1.858.209,60
10. <b>Sachanlagevermögen</b>	6.679.847,77	347.572,99	0,00	281.209,08	6.746.211,68
<b>GESAMTANLAGEVERMÖGEN</b>	<b>67.827.970,86</b>	<b>1.965.907,60</b>	<b>0,00</b>	<b>2.787.778,08</b>	<b>67.006.100,38</b>

kumulierte Abschreibung						Nettobuchwerte	
Stand am 01.01.2019	Zugänge	Zuschrei- bungen	Um- buchungen	Abgänge	Stand am 31.12.2019	Buchwert 01.01.2019	Buchwert 31.12.2019
77451,25	42.711,26		35.625,62	23,90	155.764,23	11.135.793,75	13.103.425,77
0,00	0,00		0,00		0,00	1.487.775,00	990.215,00
0,00	0,00		0,00		0,00	497.500,00	497.500,00
76.959,21	6.747,73	0,00	-35.625,62	11.119,66	36.961,66	11.284.045,29	8.858.180,84
-502.525,96	0,00	83.962,20	0,00		-586.488,16	10.466.486,61	10.550.448,81
109.417,47	0,00		0,00		109.417,47	665.140,05	12.678.998,18
300.000,00	0,00		0,00		300.000,00	23.707.255,30	11.707.255,30
1.520.264,23	190.751,11		0,00		1.711.015,34	322.560,89	147.194,26
5.637.169,60	387.843,97		0,00	276.363,96	5.748.649,61	1.042.678,17	997.562,07
7.218.735,80	628.054,07	83.962,20	0,00	287.507,52	7.475.320,15	60.609.235,06	59.530.780,23



## KAPITALFLUSSRECHNUNG

	31.12.2019 EUR	31.12.2018 TEUR
<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	15.668	17.394
im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten		
Abschreibungen/Zuschreibungen auf Vermögensgegenstände des Investitionsbereiches	544	647
Verlust/Gewinn aus dem Abgang von Vermögensgegenständen des Investitionsbereiches	-41	-60
Dotierung und Auflösung von Risikovorsorgen und Rückstellungen	11.810	10.293
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	-2.942	-3.485
<b>Cash-Flow aus dem Ergebnis</b>	25.038	24.790
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile		
Forderungen an Kreditinstitute	30.871	-16.766
Forderungen an Kunden	-76.723	-22.019
Wertpapiere	6.769	47.830
Andere Aktiva aus operativer Geschäftstätigkeit	-6.486	26.840
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-5.918	-18.936
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	20.878	105.769
Verbriefte Verbindlichkeiten	-4.092	-70.535
Andere Passiva aus operativer Geschäftstätigkeit	-9.497	-9.627
Ertragssteuern und sonstige Steuern	119	444
<b>Cash-Flow aus operativer Geschäftstätigkeit</b>	-19.042	67.791
Mittelzufluss aus der Veräußerung bzw. Tilgung von Finanzanlagen	2.500	13.931
Immaterielle Anlagen und Sachanlagen	42	58
Mittelabfluss durch Investitionen in Finanzanlagen	-1.603	-14.327
Immaterielle Anlagen und Sachanlagen	-363	-587
Sonstige Veränderungen	34	225
<b>Cash-Flow aus Investitionstätigkeit</b>	609	-700

	31.12.2019 EUR	31.12.2018 TEUR
Dividendenzahlungen	-5.000	0
<b>Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit</b>	-5.000	0
<b>Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode</b>	101.189	34.099
Cash-Flow aus operativer Geschäftstätigkeit	-19.042	67.791
Cash-Flow aus Investitionstätigkeit	609	-700
Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit	-5.000	0
<b>Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode</b>	77.756	101.189

### **A. ALLGEMEINES**

Die Capital Bank ist der Partner für alle Teilnehmer am Kapitalmarkt: vom privaten Monatssparer über das mittelständische Unternehmen bis zum institutionellen Anleger. Das Angebot umfasst sowohl die Vermögensanlage als auch die Kapitalbeschaffung.

Die Capital Bank ist eine Tochter der als übergeordnetes Kreditinstitut fungierenden HYPO-BANK BURGENLAND Aktiengesellschaft (im Folgenden kurz Bank Burgenland). Unter der Capital Bank sind als wesentliche Töchter die Beteiligungen an der Brüll Kallmus Bank AG (im Folgenden kurz Brüll Kallmus) und der Security Kapitalanlage Aktiengesellschaft (im Folgenden kurz Security KAG) zu erwähnen.

Im Geschäftsjahr 2019 hat die Österreichische Post AG (im Folgenden kurz ÖPAG) im Wege einer Kapitalerhöhung das mehrheitliche Eigentum an der Brüll Kallmus erworben. Nach der erfolgreichen Durchführung des Eigentümerkontrollverfahrens am 30. September 2019 seitens der Europäischen Zentralbank wurde am 25. Oktober 2019 eine Kapitalerhöhung in Höhe von 24.000.000 EUR durchgeführt (Closing). Damit wurden 80 % der Brüll Kallmus durch die ÖPAG erworben und die Brüll Kallmus ist somit Teil des Konzernes der Österreichischen Post AG geworden. Die bisherige

Alleineigentümerin der Brüll Kallmus, die Capital Bank, hält nunmehr 20 % der Anteile.

Das Mutterunternehmen, das den Konzernabschluss für den größten Kreis von Unternehmen aufstellt, ist die GRAWE-Vermögensverwaltung, Graz. Die Offenlegung des Konzernabschlusses erfolgt am Sitz der Muttergesellschaft. Das Mutterunternehmen, das den Konzernabschluss für den Bankenkreis von Unternehmen aufstellt, ist die Bank Burgenland, Eisenstadt. Der Konzernabschluss der Bank Burgenland wird beim Landesgericht Eisenstadt hinterlegt.

Die dem Geschäftsjahr 2019 bzw. dem Bilanzstichtag 31. Dezember 2019 gegenübergestellten Vorjahreszahlen sind in Klammern gesetzt. Der Jahresabschluss der Capital Bank wurde nach den Vorschriften des Bankwesengesetzes in der geltenden Fassung sowie auch – soweit anwendbar – nach den Vorschriften des Unternehmensgesetzbuches aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgte entsprechend den in der Anlage 2 zu Artikel I zu § 43 BWG enthaltenen Formblättern.

## **B. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN**

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung sowie der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt.

Bei der Erstellung des Jahresabschlusses wurde der Grundsatz der Vollständigkeit eingehalten.

Bei der Bewertung wurde von der Fortführung des Unternehmens ausgegangen.

Bei den Vermögenswerten und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung angewandt.

Dem Vorsichtsgrundsatz wurde Rechnung getragen, indem insbesondere nur die am Abschlusstichtag verwirklichten Gewinne ausgewiesen werden. Alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste, die im Geschäftsjahr 2019 oder in einem früheren Geschäftsjahr entstanden sind, wurden berücksichtigt.

Schätzungen beruhen auf einer umsichtigen Beurteilung. Soweit statistisch ermittelbare Erfahrungen aus gleich gelagerten Sachverhalten vorhanden sind, hat das Unternehmen diese bei Schätzungen berücksichtigt.

Die bisher angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden beibehalten ausgenommen die Berechnung der pauschalen Einzelwertberichtigung. Hier wurde aufgrund des Wechsels des Kernbankensystems in der Bankengruppe eine Vereinheitlichung der Bewertungsmethodik vorgenommen, die auf statistisch abgeleiteten Parametern im Rahmen des Sicherheitenansatzes basiert.

### **Währungsumrechnung**

Die Fremdwährungsbeträge werden gemäß § 58 Abs 1 BWG zu Mittelkursen (Referenzkurse der Europäischen Zentralbank) umgerechnet. Devisentermingeschäfte werden mit dem Terminkurs zum Bilanzstichtag bewertet.

### **Wertpapiere**

Die Wertpapiere im Umlaufvermögen werden zum strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Die dauernd dem Geschäftsbetrieb gewidmeten Wertpapiere (Finanzanlagevermögen) werden zum gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Der Unterschiedsbetrag zwischen höheren Anschaffungskosten und einem niedrigeren Rückzahlungsbetrag wird zeitanteilig über die Restlaufzeit abgeschrieben.

Die Wertpapiere des Handelsbestandes wurden zu Marktwerten bewertet. Das Kriterium für die Zu-

gehörigkeit zum Anlagevermögen war die nachhaltige Erzielung von Erträgen bzw. das Vorhandensein von Verfügungsbeschränkungen. Der Ausweis der Shortbestände aufgrund von abwicklungstechnischen Gründen an Wertpapieren erfolgt unter dem Bilanzposten Sonstige Verbindlichkeiten. Von der Möglichkeit der zeitanteiligen Abschreibung gemäß § 56 (2) BWG wird Gebrauch gemacht.

Beim Rückkauf emittierter eigener Schuldverschreibungen erfolgt eine Verrechnung mit den verbrieften Verbindlichkeiten.

### **Forderungen an Kreditinstitute und Kunden**

Die Forderungen werden grundsätzlich mit dem Nennwert angesetzt. An jedem Bilanzstichtag wird beurteilt, inwiefern objektive Hinweise auf eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswerts oder einer Gruppe finanzieller Vermögenswerte vorliegen. Für erkennbare Kreditrisiken werden Einzelwertberichtigungen/Pauschalwertberichtigungen bzw. Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten gebildet.

Die Bank überprüft laufend im Rahmen der Kreditüberwachung, ob für Kreditengagements Ausfallereignisse vorliegen und infolge dessen Einzelrisikovorsorgen zu bilden sind. Für ausgefallene, individuell bedeutsame Kredite ermittelt die Bank eine Einzelwertberichtigung auf Basis erwarteter Rückflüsse. Für nicht individuell bedeutsame

Kredite erfolgt die Berechnung der Einzelwertberichtigung unter Berücksichtigung von vorhandenen Sicherheiten basierend auf statistischen Annahmen und Erfahrungswerten.

Für alle als nicht ausgefallen eingestufte Kredite werden – abhängig von ihrem jeweiligen Risikoprofil – Pauschalwertberichtigungen gebildet. Bei der Berechnung werden historische Ausfallraten je Ratingstufe, unter Berücksichtigung von vorhandenen Sicherheiten sowie auf statistischen Annahmen und Erfahrungswerten basierende Parameter, berücksichtigt.

Darüber hinaus haben Kunden Risiken mit Derivaten abgesichert, die mit der Capital Bank abgeschlossen wurden. Seitens der Bank wurden zu diesen Absicherungsgeschäften gegengleiche Geschäfte mit der Bank Burgenland abgeschlossen, die zusammen eine Bewertungseinheit darstellen.

### **Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen**

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden zu Anschaffungskosten bewertet, sofern nicht durch nachhaltige Verluste dauernde Wertminderungen eingetreten sind, die eine Abwertung erforderlich machen. Zuschreibungen werden vorgenommen, wenn die Gründe für die außerplanmäßige Abschreibung weggefallen sind.

Der Beteiligungsansatz der Brüll Kallmus wurde trotz Anlaufverluste per 31.12.2019 nach gemildertem



Niederstwertprinzip bilanziert und somit beibehalten. Die Werthaltigkeit des Beteiligungsansatzes unterliegt einer jährlichen Überprüfung.

### **Immaterielle Vermögensgegenstände sowie Sachanlagen**

Die Gebäude sowie die Betriebs- und Geschäftsausstattung wurden zu Anschaffungskosten, vermindert um die planmäßige Abschreibung bewertet. Die planmäßige Abschreibung wurde linear vorgenommen. Die geringwertigen Vermögensgegenstände wurden im Jahr der Anschaffung zur Gänze abgeschrieben.

Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen. Die Abschreibungssätze betragen bei den unbeweglichen Anlagen 6,66 % bis 10 % p.a. und bei den beweglichen Anlagen 5 % bis 33,3 % p.a. Von den Zugängen in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres wurde die volle Jahresabschreibung, von den Zugängen in der zweiten Hälfte die halbe Jahresabschreibung verrechnet.

Die immateriellen Vermögensgegenstände des Anlagevermögens beinhalten ausschließlich angeschaffte Software. Die Abschreibung erfolgte linear mit Abschreibungssätzen von 20 % bzw. 33,3 % p. a.

## **Sonstige Vermögensgegenstände**

Die sonstigen Vermögensgegenstände wurden grundsätzlich zu Anschaffungskosten bzw. bei dauerhafter Wertminderung gegebenenfalls mit ihrem niedrigeren Wert am Bilanzstichtag bewertet. Die in den sonstigen Vermögensgegenständen enthaltenen Basisinvestments, die Bewertungseinheiten mit verbrieften Verbindlichkeiten bilden, werden mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet.

## **Verbindlichkeiten**

Die verbrieften Verbindlichkeiten enthalten Posten, deren Rückzahlungsbetrag vom Kurswert definierter Basisinvestments abhängt. In Anlehnung an die unternehmensrechtliche Bilanzierung von Derivaten und Sicherungsinstrumenten, wurden Bewertungseinheiten zwischen Basisinvestments und verbrieften Verbindlichkeiten gebildet, wenn die dokumentierte Absicherungsabsicht vorlag und die materiellen und formellen Bedingungen erfüllt waren. Sämtliche Risiken aus den Basisinvestments wurden über die Berechnungen des Rückzahlungsbetrags der verbrieften Verbindlichkeiten berücksichtigt und somit abgesichert. Die Messung der Effektivität der Sicherungsbeziehung erfolgt mittels der Dollar-Offset-Methode. Die Bildung von Bewertungseinheiten hat zur Folge, dass die in verschiedenen Posten ausgewiesenen Aktiva und Derivate so wie die verbrieften Verbindlichkeiten, mit denen sie Bewertungseinheiten bilden, mit ihrem beizulegenden Zeitwert bilanziert werden.

Die restlichen Verbindlichkeiten wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

## **Rückstellungen**

Bei der Bemessung der Rückstellungen werden entsprechend den gesetzlichen Erfordernissen alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste berücksichtigt.

Sämtliche Sozialkapitalrückstellungen (Rückstellungen für Pensionen, Abfertigungsverpflichtungen und Jubiläumsgelder) werden gemäß IAS 19 – Employee Benefits – nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren („Projected Unit Credit Method“) ermittelt.

Die Berechnung des Rückstellungsbedarfes für Abfertigungs- und Jubiläumsgeldzahlungen erfolgte unter Anwendung der AVÖ 2018-P Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung unter Berücksichtigung der aktuell geltenden Grundsätze der International Financial Reporting Standards.

Auf Basis hochwertiger Industrieanleihen wurde für die Stichtagsbewertung der Pensionsrückstellung ein langfristiger Kapitalmarktzinssatz von 0,85 % (1,55 %) herangezogen. Zur Berechnung der Abfertigungs- und Jubiläumsgeldrückstellung wurde der langfristige Kapitalmarktzins von 0,90 % (1,80 %) verwendet. Künftige Gehaltstrends wurden mit 4,00 % (4,10 %), künftige Pensionserhöhungen mit 2,00 % (2,00 %) angenommen. Bei der Jubiläumsgeldrückstellung

wurden Fluktuationsabschläge in Abhängigkeit des Dienstalters berücksichtigt. Als Pensionseintrittsalter wurde bei Frauen 60 Jahre und bei Männern 65 Jahre angenommen. Der im Zusammenhang mit der Beurteilung des notwendigen Erfüllungsbetrags der Rückstellungen auftretende Zinsaufwand ist im Personalaufwand enthalten.

Vom Wahlrecht des § 57 Abs. 1 BWG wurde im Jahresabschluss 2019 wie schon im Vorjahr Gebrauch gemacht.

### **Derivate**

Die Bilanzierung von Derivaten erfolgt prinzipiell nach dem Grundsatz der Einzelbewertung. Liegt bei Bankbuch-Derivaten eine dokumentierte Absicht über die Absicherung eines Grundgeschäftes (Vermögensgegenstände, Verbindlichkeiten sowie schwelbende Geschäfte) vor und sind die materiellen und formellen Bedingungen erfüllt, werden Bewertungseinheiten gebildet.

Als Grundgeschäfte zur Absicherung werden auf der Aktivseite Kundengeschäfte und Wertpapierpositionen des Eigenbestandes sowie eigene Emissionen auf der Passivseite herangezogen. Die Absicherung erfolgt überwiegend auf Basis der Einzelgeschäfte (Micro-Hedge-Beziehungen). Die zu besichernden Risiken betreffen das Zinsrisiko sowie das Währungsrisiko. Die Steuerung erfolgt vor allem mit Hilfe von Swaps und Devisentermingeschäften. Der Absicherungs-

zeitraum ist im Wesentlichen identisch mit der Laufzeit des Grundgeschäftes.

Die Messung der Effektivität erfolgt fast ausschließlich vereinfachend (Critical Term Match), da bei den verwendeten Sicherungsbeziehungen alle Parameter des Grundgeschäftes und des Absicherungsgeschäftes (vor allem Laufzeit, Nominale und Verzinsung), die das Ausmaß der abgesicherten Wertänderungen bestimmen, identisch, aber gegenläufig sind. Dies wird als ein Indikator für eine vollständig effektive Sicherungsbeziehung angesehen. Für die restlichen Sicherungsbeziehungen wird die Effektivität mittels der Dollar-Offset-Methode ermittelt.

Kapitalgarantien werden als Derivat bilanziert. Bei diesen Produkten wird dem jeweiligen Garantieberechtigten garantiert, dass der nach Ablauf der Bindefrist zur Verfügung stehende Auszahlungsbetrag nicht geringer ist als die Summe der vom Steuerpflichtigen eingezahlten Beträge zuzüglich der für diesen Steuerpflichtigen gutgeschriebenen staatlichen Prämien im Sinne des § 108g EStG.

Kapitalgarantierte Produkte aus der Zukunftsvorsorge sowie der fondsgebundenen Lebensversicherung werden als Short-Put-Option auf den jeweils garantierten Fonds dargestellt. Die drei wesentlichen nicht beobachtbaren internen Inputfaktoren stellen dabei die geschätzte Stornoquote der bestehenden Verträge, die langfristigen (Ziel-) Volatilitäten der Garantiefonds sowie die geschätzte erwartete

Rendite der Garantiefonds. Bei den im Modell verwendeten Stornoquoten handelt es sich um Schätzungen der Experten aus der Grazer Wechselseitigen Versicherung AG, die im Konzern-Risikocontrolling über die Entwicklung der Prämiensummen laufend validiert werden. Die verwendete Stornoquote liegt bei 5 % p.a. (5 % p.a.) für die Produkte aus der Zukunftsvorsorge, bzw. 6 % p.a. (6 % p.a.) jene aus der fondsgebundenen Lebensversicherung. Die vom Fondsmanagement ausgewiesenen Zielvolatilitäten werden vom Konzern-Risikocontrolling mittels rollierender historischer Volatilitäten laufend überprüft. Die Bandbreite liegt bei 5,5 bis 8 % (5,5 bis 8 %). Die erwarteten Fondsrenditen werden vom System Xentis berechnet und liegen nach Abzug aller Kosten für die Produkte aus der Zukunftsvorsorge in einer Bandbreite von 126 bis 231 (2018: 162-225) Basispunkten bzw. von 55 bis 167 (2018: 144-176) Basispunkten für jene aus der fondsgebundenen Lebensversicherung; Berechnungen der Security KAG. Die Bewertung basiert auf einer Monte-Carlo-Simulation. Die Berechnung der Marktwerte der Derivate erfolgt mit der Software PMS.

Im Zuge der Bilanzierung werden die Marktwerte für Laufzeitbänder mit gleichwertigen Kriterien (Abschlussjahr, Vertragslaufzeit) gebildet. Aufgrund des imparitätischen Realisationsprinzips werden positive Marktwerte im Abschluss nicht berücksichtigt.

# C. ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

## DARSTELLUNG DER FRISTIGKEITEN

Nicht täglich fällige Forderungen / Verbindlichkeiten Summe Kreditinstitute und Kunden (in TEUR)	Forderungen		Verbindlichkeiten	
	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018
bis 3 Monate	135.694	148.095	41.353	4.399
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	180.693	96.109	32.773	21.104
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	152.034	153.470	17.131	46.203
mehr als 5 Jahre	9.155	11.949	0	4.635
<b>Gesamt</b>	<b>477.575</b>	<b>409.623</b>	<b>91.257</b>	<b>76.341</b>
<b>Sonstige Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten (in TEUR)</b>				
bis 1 Jahr	7.573	6.823	29.845	26.790
mehr als 1 Jahr	104.201	99.061	3.775	3.271
<b>Gesamt</b>	<b>111.774</b>	<b>105.884</b>	<b>33.620</b>	<b>30.061</b>

Die Höhe der Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit bis zu einem Jahr beträgt 545,9 Mio. EUR (496,5 Mio. EUR).

Von den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren werden Nominale 20,8 Mio. EUR (5,0 Mio. EUR) in dem auf den Bilanzstichtag folgenden Jahr fällig.

Auf fremde Währung lautende Aktiva und Passiva in Mio. EUR	31.12.2019	31.12.2018
Gesamtbetrag der Aktiva in fremder Währung	136,0	133,5
Gesamtbetrag der Passiva in fremder Währung	48,7	35,9

## Wertpapiere

Der Gesamtbestand des Wertpapierportefeuilles inklusive anteiliger Zinsabgrenzung betrug zum Jahresende 189,1 Mio. EUR (201,1 Mio. EUR). Hievon dient ein Volumen von 88,7 Mio. EUR (103,2 Mio. EUR) als Basisinvestment für verbrieftete Verbindlichkeiten, mit denen Bewertungseinheiten gebildet wurden. Basisinvestments in Höhe von 21,0 Mio. EUR (37,8 Mio. EUR) sind zugunsten der Emissionskäufer verpfändet.

Die in den Aktiva 5 bis 8 enthaltenen, zum Börsehandel zugelassenen Wertpapiere gliedern sich wie folgt:

in TEUR <sup>1)</sup>	börsennotiert	hievon im Anlagevermögen	hievon im Umlaufvermögen
<b>2019</b>			
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	50.971	9.468	41.503
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	13.469	0	13.469
<b>2018</b>			
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	41.030	11.942	29.088
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	21.987	0	21.987

<sup>1)</sup> Bei den angeführten Werten der Aktiva 5 bis 8 wurde der Abzug der § 57 Wertberichtigung bereits berücksichtigt.



Die Schuldverschreibungen beinhalten wie im Vorjahr keine Vermögensgegenstände nachrangiger Art.

Für die Unterscheidung zwischen Finanzanlage- und Finanzumlaufvermögen ist § 198 Abs 2 und 4 UGB maßgeblich. Finanzinstrumente, welche bestimmt sind, dauerhaft dem Geschäftsbetrieb zu dienen, sind bei erstmaliger Anschaffung dem Finanzanlagevermögen zugeordnet.

Im Anlagevermögen sind börsennotierte Wertpapiere im Nominale von 22,4 Mio. EUR (23,3 Mio. EUR) enthalten, die nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet werden.

Festverzinsliche Wertpapiere des Anlagevermögens sind in folgenden Positionen enthalten:

- in A2 Schuldtitel öffentlicher Stellen 13,2 Mio. EUR (11,2 Mio. EUR);
- in A3 Forderungen an Kreditinstitute 1,0 Mio. EUR (1,5 Mio. EUR);
- in A5 Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere 9,5 Mio. EUR (11,9 Mio. EUR);
- in A6 Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere 10,6 Mio. EUR (10,5 Mio. EUR).

Bei zu Anschaffungskosten bilanzierten, zum Börsehandel zugelassenen Wertpapieren, die nicht zu den Finanzanlagen gehören, errechnet sich ein Unterschiedsbetrag zwischen höherem Marktwert und Bilanzwert von 1,8 Mio. EUR (1,9 Mio. EUR).

Im Anlagevermögen der Bank befanden sich zum 31.12.2019 Wertpapiere mit einem Buchwert (inkl. anteiliger Zinsen) von 34,2 Mio. EUR (35,1 Mio. EUR). Der Unterschiedsbetrag zwischen höheren Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag beträgt 0,2 Mio. EUR (0,2 Mio. EUR) gemäß § 56 Abs 2 BWG. Der Unterschiedsbetrag zwischen Buchwert und höherem Rückzahlungsbetrag beträgt 0,1 Mio. EUR (0,1 Mio. EUR) nach § 56 Abs 3 BWG.

In den Forderungen an Kunden sind 4,1 Mio. EUR (2,5 Mio. EUR) nicht zum Börsehandel zugelassene verbriefte Forderungen enthalten.

In den Forderungen an Kreditinstitute sind 10,3 Mio. EUR (3,1 Mio. EUR) nicht zum Börsehandel zugelassene verbriefte Forderungen enthalten. Forderungen an Kreditinstitute in Höhe von 58,7 Mio. EUR (62,8 Mio. EUR) stammen aus der Übereignung von Basisinvestments für verbriefte Verbindlichkeiten an einen Sicherheiten Treuhänder.

Die Gesellschaft führt ein Wertpapier-Handelsbuch gemäß Teil 3 Titel I Kapitel 3 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013. Positionen des Handelsbuches werden zu Marktpreisen bewertet.

Im Gesamtbestand des Wertpapierportefeuilles befanden sich zum Stichtag keine nachrangigen Wertpapiere (0,0 Mio. EUR).

Die Capital Bank stellt Kapitalgarantien, insbesondere im Zusammenhang mit der prämienbegünstigten Zukunftsvorsorge in Höhe von 101,6 Mio. EUR (98,6 Mio. EUR) und der fondsgebundenen Lebensversicherung in Höhe von 63,9 Mio. EUR (58,1 Mio. EUR) im Bankbuch als Derivat dar. Bei den Kapitalgarantien der prämienbegünstigten Zukunftsvorsorge und der fondsgebundenen Lebensversicherung wird im Rahmen der Kapitalgarantie Marktrisiko von der jeweiligen Vorsorgeeinrichtung an die Capital Bank übertragen. Dabei wird gegenüber dem jeweiligen Garantieberechtigten garantiert, dass der nach Ablauf der Bindefrist zur Verfügung stehende Auszahlungsbetrag nicht geringer ist als die Summe der vom Steuerpflichtigen eingezahlten Beträge zuzüglich der für diesen Steuerpflichtigen gutgeschriebenen staatlichen Prämien im Sinne des § 108g EStG. Die drei wesentlichen Inputfaktoren für die Ermittlung des Marktwertes stellen dabei die geschätzte Stornoquote der bestehenden Verträge, die langfristigen (Ziel-) Volatilitäten der Garantiefonds sowie die geschätzte erwartete Rendite der Garantiefonds dar. Die Bewertung basiert auf einer Monte-Carlo-Simulation. Zum 31.12.2019 wurde aufgrund der Berechnung für negative Marktwerte der Kapitalgarantien im Zusammenhang mit der prämienbegünstigten Zukunftsvorsorge und der fondsgebundenen Lebensversicherung die Rück-

stellung um 0,7 Mio. EUR auf 4,6 Mio. EUR erhöht (3,9 Mio. EUR).

Zum 31. Dezember 2019 sind keine Mündelgeldsparanlagen vorhanden.

## Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Bank hielt per 31.12.2019 bei folgenden Unternehmen direkt mindestens 20 % Anteilsbesitz:

### DARSTELLUNG DER BETEILIGUNGEN

Beteiligung und Anteile an verbundenen Unternehmen	Konsolidierung <sup>1)</sup>	Gesellschaftskap. in TEUR	eigener Anteil	Eigenkapital in ergebnis in TEUR <sup>2)</sup>	Jahresergebnis in TEUR <sup>3)</sup>	Jahresabschluss <sup>4)</sup>
Brüll Kallmus Bank AG	E	30.000	20% <sup>5)</sup>	41.427	-26.244	2019
Security Kapitalanlage Aktiengesellschaft	V	4.362	100%	55.626	8.377	2019
Corporate Finance – Grawe Gruppe GmbH	V	1.000	100%	1.154	177	2019
CENTEC.AT Softwareentwicklungs und Dienstleistungs GmbH	V	35	100%	167	5	2019
BK Immo Vorsorge GmbH	N	35	100%	3.416	893	2019
CB Family Office Service GmbH	V	35	100%	140	-2	2019

<sup>1)</sup> E = At Equity, V = Vollkonsolidierung und N = Nicht konsolidiert.

<sup>2)</sup> Die Ermittlung des Eigenkapitals erfolgte nach § 229 UGB unter Einrechnung der versteuerten Rücklagen.

<sup>3)</sup> Als Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag wurde nach § 231 Abs 2 Z 22 UGB jener vor Rücklagenbewegung herangezogen.

<sup>4)</sup> Die Jahresabschlüsse 2019 stellen vorläufige Jahresabschlüsse dar.

<sup>5)</sup> Der Anteil an der BK hat sich im Zuge des Eigentümerwechsels durch die ÖPAG von 100 % auf 20 % reduziert.

Die ausgewiesenen Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen sind nicht zum Börsenhandel zugelassen.

Zum 31. Dezember 2019 bestehen keine wechselseitigen Beteiligungen.

Verbriefte und unverbrieftete Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit welchen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind in folgenden Positionen enthalten:

Nach Bilanzpositionen in TEUR	Verbundene Unternehmen		Beteiligungen	
	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018
Forderungen an Kreditinstitute	136.108	159.324	0	0
Forderungen an Kunden	0	0	1.509	0
<b>Gesamt</b>	<b>136.108</b>	<b>159.324</b>	<b>1.509</b>	<b>0</b>

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit welchen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind in folgenden Positionen enthalten:

Nach Bilanzpositionen in TEUR	Verbundene Unternehmen		Beteiligungen	
	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.843	6.064	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.560	2.827	65	0
<b>Gesamt</b>	<b>4.403</b>	<b>8.891</b>	<b>65</b>	<b>0</b>

Es gibt keine Geschäfte der Gesellschaft mit nahestehenden Unternehmen und Personen, die wesentlich und unter marktunüblichen Bedingungen abgeschlossen worden sind.

Seit 01.01.2019 besteht eine erweiterte umsatzsteuerliche Organschaft zwischen der Capital Bank und der Bank Burgenland.

Die Capital Bank ist Teil einer Unternehmensgruppe gem. § 9 KStG, Gruppenträger ist die Bank Burgenland.

Die Offenlegung gem. Art. 43I ff CRR erfolgt durch das übergeordnete Kreditinstitut Bank Burgenland.

### **Anlagevermögen**

Die Aufgliederung des Anlagevermögens und seine Entwicklung im Berichtsjahr ist im Anlagen-spiegel angeführt (vgl. Anlage I zum Anhang). Zum Bilanzstichtag verfügt die Bank im Sachanlagevermögen wie im Vorjahr weder über bebaute noch über unbebaute Grundstücke.

Die Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen werden im Folgejahr 1,0 Mio. EUR (1,0 Mio. EUR) und in den Jahren 2020 bis 2024 insgesamt 6,0 Mio. EUR (5,7 Mio. EUR) betragen.

## Rückstellungen

In der Bilanz wird die Abfertigungsrückstellung in Höhe von 8,4 Mio. EUR (7,3 Mio. EUR) ausgewiesen. Das Erfordernis für die Pensionsrückstellung wurde mit 0,7 Mio. EUR (0,6 Mio. EUR) errechnet.

In den sonstigen Rückstellungen sind vor allem Vorsorgen für Schadensfälle im Ausmaß von 5,6 Mio. EUR (7,3 Mio. EUR), für Kapitalgarantien im Ausmaß von 4,6 Mio. EUR (3,9 Mio. EUR), für nicht konsumierte Urlaube im Ausmaß von 1,0 Mio. EUR (0,9 Mio. EUR), für sonstigen Personalaufwand im Ausmaß von 4,9 Mio. EUR (5,1 Mio. EUR) und für Provisionszahlungen im Ausmaß von 5,0 Mio. EUR (5,2 Mio. EUR) enthalten.

In der Capital Bank sind in den Geschäftsjahren 2017 bis 2019 aus Investments der Bank, hinter denen zum Teil auch Kundenforderungen stehen, Ausschüttungen eingelangt. Soweit eine Zuordnung der ausgeschütteten Beträge auf Kundenbestände einerseits und Bankbestände andererseits rechtssicher möglich war, sind diese in der Zwischenzeit erfolgt. Inwieweit weitere ausgeschüttete Beträge letztlich bei der Bank verbleiben oder aber gemäß den jeweils getroffenen Vereinbarungen Kundenbeständen zuzuteilen sind, und wenn ja, in welchem Betrag, kann zum Stichtag noch nicht genau beziffert werden. Es bestehen hier noch Rechtsunsicherheiten, insbesondere noch Verfahren auf Ebene des Investments; die in

den jeweiligen Jurisdiktionen nicht abgeschlossen wurden.

Die Capital Bank hat zum Stichtag aufgrund der vorliegenden Informationen und unter Berücksichtigung eines Sicherheitsabschlags der noch nicht Kundenbeständen einerseits und Bankbeständen andererseits zugeteilten Ausschüttungsbeträge eine Einschätzung vorgenommen, in welcher Höhe die Ausschüttungsbeträge jedenfalls der Bank zuzuordnen sind. Der darüberhinausgehende Betrag wurde als Rückstellung bilanziert.

Langfristige Rückstellungen, das sind insbesondere Rückstellung für Garantieleistungen, werden mit dem Erfüllungsbetrag erfasst und mittels Euro Swaps Curve abgezinst.

### **Eigenkapital**

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt unverändert 10,0 Mio. EUR und ist in 1.376.030 Namenstückaktien zerlegt.

Die Kapitalrücklagen resultieren aus Einzahlungen und Einlagen des Aktionärs.

Die Gewinnrücklagen der Gesellschaft umfassen gesetzliche und freie Rücklagen sowie in Vorjahren erwirtschaftete Ergebnisse, vermindert um Gewinnausschüttungen.



Der Vorstand schlägt vor, aus dem Bilanzgewinn in Höhe von 52,7 Mio. EUR (45,2 Mio. EUR) eine Dividende von 5,0 Mio. EUR (5,0 Mio. EUR) an die Eigentümerin Bank Burgenland auszuschütten und den restlichen Bilanzgewinn auf neue Rechnung vorzutragen.

### **Verbrieftete Verbindlichkeiten**

Bei den verbrieften Verbindlichkeiten handelt es sich um Zertifikate auf Basisinvestments. Sie bilden Bewertungseinheiten mit in der Bilanz in verschiedenen Posten ausgewiesenen Aktiva und derivativen Geschäften (Basisinvestments) und weisen keine Endfälligkeit auf (open end).

## Latente Steuern

Die aktiven latenten Steuern zum Bilanzstichtag wurden für temporäre Differenzen zwischen dem steuerlichen und unternehmensrechtlichen Wertansatz für folgende Posten gebildet:

In TEUR	31.12.2019	31.12.2018
Sachanlagen	247	147
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	4.807	4.422
Wertberichtigungen	25.065	24.807
Langfristige Personalrückstellungen	6.054	5.358
Langfristige Rückstellungen	4.251	3.150
Betrag Gesamtdifferenz	40.423	37.884
Steuerliche Verlustvorträge	0	0
Daraus resultierende latente Steuer per 31.12. (25%)	10.106	9.471

Die Aktivierung der latenten Steuern erfolgte im Berichtsjahr zur Gänze erfolgswirksam. Der zum 1. Jänner 2016 bestehende Saldo an aktiven latenten Steuern wurde zur Gänze aktiviert und wird über 5 Jahre durch die Bildung eines passiven Abgrenzungspostens gemäß § 906 Abs 33f UGB verteilt.

Die latenten Steuern entwickelten sich wie folgt:

In TEUR	2019	2018
Stand am 1.1.	9.471	8.805
Erfolgswirksame Veränderung	633	665
Erfolgsneutrale Veränderung	2	0
Stand am 31.12.	10.106	9.471

## **D. WEITERE ANGABEN ZUR BILANZ**

Die Sonstigen Vermögensgegenstände beinhalten Basisinvestments für verbrieftete Verbindlichkeiten in Höhe von 103,8 Mio. EUR (100,1 Mio. EUR).

Unter den Sonstigen Verbindlichkeiten sind Finanzamtverbindlichkeiten in Höhe von 4,8 Mio. EUR (2,4 Mio. EUR) und Verbindlichkeiten aus Wertpapierverrechnung in Höhe von 4,8 Mio. EUR (6,4 Mio. EUR) ausgewiesen. Aufwendungen, die erst nach dem Bilanzstichtag zahlungswirksam werden, betreffen im Wesentlichen Personalaufwendungen in Höhe von 4,9 Mio. EUR (4,4 Mio. EUR) sowie diverse Sachaufwendungen. Die sonstigen Verbindlichkeiten in Höhe von 33,6 Mio. EUR (30,1 Mio. EUR) sind überwiegend innerhalb eines Jahres fällig. In den sonstigen Verbindlichkeiten sind Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 16,0 Mio. EUR (14,7 Mio. EUR) enthalten.

Bei den unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Kreditrisiken handelt es sich um noch nicht in Anspruch genommene Kredite in Höhe von 53,4 Mio. EUR (67,5 Mio. EUR).

Im Berichtsjahr wie auch im Vorjahr gab es keine echten Pensionsgeschäfte.

## Eigenmittel

Die nachfolgende Tabelle zeigt die anrechenbaren Eigenmittel der Capital Bank gemäß Teil 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013.

in TEUR	31.12.2019	31.12.2018
Eingezahltes Kapital	10.000	10.000
Offene Rücklagen	115.139	115.139
Einbehaltene Gewinne	40.229	31.294
Kernkapital	165.368	156.443
anrechenbares Ergänzungskapital	5.079	6.772
abzüglich Kürzungsposten	-147	-323
Ergänzungskapital	4.932	6.449
Anrechenbare Eigenmittel	170.300	162.883

## Sonstiges

Als Arrangement Kautio sind Wertpapiere mit einem Buchwert von 5,4 Mio. EUR (10,2 Mio. EUR) hinterlegt. Als Kautio für die Nutzung der Möglichkeit der Refinanzierung über das Tendersverfahren bei der EZB wurden Wertpapiere mit einem Buchwert von 40,5 Mio. EUR (47,5 Mio. EUR) gesperrt gehalten. Weiters entfällt auf Deckungswerte für Pensionsrückstellungen ein Volumen von 0,3 Mio. EUR (0,3 Mio. EUR).

An Sicherstellungen für Geschäfte mit Derivaten wurden 0 TEUR (0 TEUR) gegeben und 50 TEUR (1.480 TEUR) genommen.

In den Eventualverbindlichkeiten sind Garantien und Haftungen in Höhe von 15,9 Mio. EUR (13,4 Mio. EUR) enthalten.

## **E. ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG**

Eine Aufgliederung der Erträge nach geografischen Märkten gemäß § 64 Abs. 1 Z 9 BWG unterblieb, da sich die geografischen Märkte vom Standort der Organisation des Kreditinstituts nicht wesentlich unterscheiden.

Die im Zinsertrag ausgewiesenen Kreditbearbeitungsgebühren in Höhe von 1,3 Mio. EUR (0,9 Mio. EUR) wurden wie im Vorjahr entsprechend der Kreditlaufzeit abgegrenzt.

Im Posten Zinsen und ähnliche Aufwendungen sind Negativzinsen in Höhe von 0,2 Mio. EUR (0,1 Mio. EUR) aus Veranlagungen bei der OeNB enthalten.

Im Posten Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen sind 1,3 Mio. EUR (1,3 Mio. EUR) an Ausschüttung von verbundenen Unternehmen enthalten.

Das Provisionsergebnis setzt sich im Wesentlichen aus dem Ergebnis aus Wertpapiergeschäften in Höhe von 25,2 Mio. EUR (28,3 Mio. EUR) zusammen. Im Geschäftsjahr 2019 wurde im Provisionsergebnis aus den Erträgen im Zusammenhang mit der prämienbegünstigten Zukunftsvorsorge und der fondsgebundenen Lebensversicherung eine Vorsorge für drohende Verluste von 1,0 Mio. EUR (1,0 Mio. EUR) berücksichtigt.

Im Posten Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften stehen Gewinnen aus der Devisenbewertung und Veräußerungsgewinnen aus Wertpapiergeschäften in Höhe von 7,1 Mio. EUR (5,3 Mio. EUR) Kursverluste aus diesem Bereich von 7,8 Mio. EUR (4,7 Mio. EUR) gegenüber.

Der Posten Sonstige betriebliche Erträge beinhaltet im Wesentlichen die Erträge aus den Service Level Agreements in Höhe von 1,9 Mio. EUR (1,8 Mio. EUR) sowie Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 0,02 Mio. EUR (0,1 Mio. EUR).

Im Posten Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betrieblichen Vorsorgekassen sind Aufwendungen an betriebliche Vorsorgekassen in Höhe von 90 TEUR (81 TEUR) enthalten.

Die Wertberichtigungen auf Forderungen und Zuführungen zu Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken wurden im Rahmen der Bestimmungen des § 57 Abs 1 BWG angepasst. Ebenso wurde in dieser Position die im Vorjahr gebildete Vorsorge für negative Marktwerte der Kapitalgarantien im Zusammenhang mit der prämienbegünstigten Zukunftsvorsorge und der fondsgebundenen Lebensversicherung in Höhe von 0,3 Mio. EUR aufgelöst.

Die Position „Steuern vom Einkommen und Ertrag“ umfasst die laufende Einkommensteuer für das Geschäftsjahr sowie latente Steuern von 1,7 Mio. EUR (1,7 Mio. EUR).

Die Gesamtkapitalrentabilität, definiert als Quotient des Jahresergebnisses nach Steuern geteilt durch die Bilanzsumme zum Bilanzstichtag, beträgt 1,3 % (1,4 %).





## F. SONSTIGE ANGABEN

### Derivative Finanzinstrumente

Zum Bilanzstichtag 31.12.2019 bestanden folgende noch nicht abgewickelte Termingeschäfte:

#### AN NOCH NICHT ABGEWICKELTEN TERMINGESCHÄFTEN SIND ZUM BILANZ-STICHTAG OFFEN:

31.12.2019 TEUR	Nominalbetrag	
	Bankbuch	Handelsbuch
<b>Volumen Gesamt</b>	297.388	0
OTC-Produkte	297.388	0
börsengehandelte Produkte	0	0
<b>Zinssatz</b>	35.236	0
OTC-Produkte	35.236	0
börsengehandelte Produkte	0	0
<b>Fremdwährungen und Gold</b>	96.710	0
OTC-Produkte	96.710	0
börsengehandelte Produkte	0	0
<b>Sonstige</b>	165.441	0
OTC-Produkte	165.441	0
börsengehandelte Produkte	0	0

31.12.2018 TEUR	Nominalbetrag	
	Bankbuch	Handelsbuch
<b>Volumen Gesamt</b>	287.744	0
OTC-Produkte	282.020	0
börsengehandelte Produkte	5.724	0
<b>Zinssatz</b>	38.516	0
OTC-Produkte	32.792	0
börsengehandelte Produkte	5.724	0
<b>Fremdwährungen und Gold</b>	92.515	0
OTC-Produkte	92.512	0
börsengehandelte Produkte	0	0
<b>Sonstige</b>	156.716	0
OTC-Produkte	156.716	0
börsengehandelte Produkte	0	0

Marktwert (positiv)		Marktwert (negativ)	
Bankbuch	Handelsbuch	Bankbuch	Handelsbuch
4.026	0	5.578	0
4.026	0	5.578	0
0	0	0	0
141	0	149	0
141	0	149	0
0	0	0	0
1.060	0	621	0
1.060	0	621	0
0	0	0	0
2.825	0	4.808	0
2.825	0	4.808	0
0	0	0	0

Marktwert (positiv)		Marktwert (negativ)	
Bankbuch	Handelsbuch	Bankbuch	Handelsbuch
3.923	0	7.446	0
3.923	0	7.399	0
0	0	0	0
165	0	246	0
165	0	198	0
0	0	47	0
416	0	1.865	0
416	0	1.865	0
0	0	0	0
3.342	0	5.336	0
3.342	0	5.336	0
0	0	0	0

Die in der Kategorie „Sonstige“ ausgewiesenen Kapitalgarantien wurden aufgrund der nicht mehr vorhandenen Handelsabsicht in Abstimmung mit der aufsichtsrechtlichen Umgliederung ab dem 31.12.2017 als Bankbuch-Produkt dargestellt.

Die Bewertung der Devisentermingeschäfte und Währungsswaps erfolgt mit dem Devisenbewertungskurs der EZB zum jeweiligen Stichtag unter Berücksichtigung der Zinssätze der beteiligten Währung sowie der Restlaufzeiten.

Der beizulegende Zeitwert von Derivaten in Sicherungsbeziehungen beträgt zum Bilanzstichtag 31.12.2019 0,7 Mio. EUR (-0,5 Mio. EUR).

Bei Devisentermingeschäften, die sich in einer Bewertungseinheit mit eigenen Emissionen oder sonstigen Grundgeschäften befinden, werden Marktwerte in Höhe von 1,0 Mio. EUR (0,4 Mio. EUR) in den sonstigen Vermögensgegenständen und 0,3 Mio. EUR (0,9 Mio. EUR) in den sonstigen Verbindlichkeiten erfasst.

Negative Marktwerte, die nicht im Rahmen einer Bewertungseinheit durch positive Marktwerte aus dem Grundgeschäft gedeckt sind, werden durch Bildung einer Rückstellung gemäß AFRAC-Stellungnahme 15 „Derivate und Sicherungsinstrumente (UGB)“ für drohende Verluste aus schwebenden Termingeschäften berücksichtigt. Per 31.12.2019

wurde eine solche Rückstellung in Höhe von 232 TEUR (958 TEUR) gebildet.

Die Verbuchung von Zinsabgrenzungen zu Derivatgeschäften erfolgt analog den Grundgeschäften bei Bewertungseinheiten. Die Bewertung der Kontrakte erfolgt nach anerkannten finanzmathematischen Methoden. Die Marktwerte resultieren aus Barwertberechnungen sowie aus der Einholung von entsprechenden Bestätigungen bei Geschäftspartnern.

### **Kapitalflussrechnung**

Die Kapitalflussrechnung zeigt die Zusammensetzung und Veränderung des Zahlungsmittelbestands eines Geschäftsjahres und ist gegliedert nach operativer Geschäftstätigkeit, nach Investitionstätigkeit und nach Finanzierungstätigkeit. Die Capital Bank hat den Cash Flow aus operativer Tätigkeit nach der indirekten Methode dargestellt (vgl. Anlage II zum Anhang).

### **Sonstiges**

Im Zuge des Spaltungs- und Übernahmungsvertrages vom 11.06.2019 zwischen der Brüll Kallmus Bank AG und der Capital Bank betreffend Abspaltung bestimmter Vermögenswerte wurden rückwirkend per 01.01.2019 Anteilsrechte in der Bilanzposition Sonstige Vermögensgegenstände iHv 3,4 Mio. EUR sowie Linked Notes in der Bilanzposition Verbriefte Verbindlichkeiten iHv 3,4 Mio. EUR aus der Brüll

Kallmus abgespalten und an die Capital Bank übertragen. Zusätzlich wurden zwei Devisentermingeschäfte, welche sich in einer Bewertungseinheit mit den Anteilsrechten und den Linked Notes befanden, mit einem Nennwert von 1,8 Mio. EUR aus der Brüll Kallmus abgespalten und an die Capital Bank übertragen.

### **Einlagensicherung**

Gemäß § 8 ESAEG Abs 1 gehört die Capital Bank als einlagenentgegennehmendes Institut (CRR-Institut) mit dem Sitz in Österreich der einheitlichen Sicherungseinrichtung nach § 1 Abs 1 Z 1 ESAEG an. Aufgrund der Übergangsbestimmungen des § 59 Z 3 ESAEG nimmt bis 31.12.2018 die Funktion als Sicherungseinrichtung die Einlagensicherung der Banken und Bankiers Ges.m.b.H. wahr. Jede Sicherungseinrichtung hat einen aus verfügbaren Finanzmitteln bestehenden Einlagensicherungsfonds in Höhe von zumindest 0,8 vH der Summe der gedeckten Einlagen der Mitgliedsinstitute als Zielausstattung einzurichten. Die Beitragsverpflichtung richtet sich nach der Höhe der gedeckten Einlagen unter Zugrundlegung von vorher bestimmten Risikofaktoren (sog. risikobasierte Beitragsberechnung).

Per 1.1.2019 wird die Aufgabe der sektoralen Sicherungseinrichtung an die Einlagensicherung Austria G.m.b.H. (ESA) übertragen. Für die EinlegerInnen ergeben sich hieraus keine Änderungen. Von der Einheitlichen Sicherungseinrichtung werden auch die Agenden der Sicherungseinrichtungen der Fachverbände von Banken und Bankiers und von Volksbanken zu diesem Zeitpunkt übernommen werden.

## **G. WESENTLICHE EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG**

Im Zeitraum zwischen dem Ende des Berichtsjahres 2019 und der Erstellung des Jahresabschlusses fanden keine Ereignisse statt, über welche gesonderter Bericht zu erstatten wäre.

## **H. PFLICHTANGABEN ÜBER ORGANE UND ARBEITNEHMER**

Während des Geschäftsjahres 2019 waren durchschnittlich 143 (145) Angestellte und 5 (5) Arbeiter beschäftigt (Teilzeitkräfte gewichtet).

In den Forderungen an Kunden per 31. Dezember 2019 sind sowie im Vorjahr keine Kredite an Mitglieder des Vorstands enthalten. Gegenüber den Aufsichtsräten bestehen Kredite in Höhe von 28 TEUR (35 TEUR).

Die Ausleihungen wurden zu marktüblichen Bedingungen gewährt.

Der Aufwand für Abfertigungen und Pensionen inklusive der Rückstellungsdotations beträgt für aktive Mitglieder des Vorstands und für leitende Angestellte 1,1 Mio. EUR (1,2 Mio. EUR) und für andere Arbeitnehmer 406 TEUR (274 TEUR).

Der Aufwand für Pensionen an ehemalige andere Arbeitnehmer beträgt 8 TEUR (20 TEUR).

Die Bezüge an aktive Mitglieder des Vorstandes beliefen sich auf 1,5 Mio. EUR (1,4 Mio. EUR). Die im Geschäftsjahr tätigen Mitglieder des Aufsichtsrats haben keine Bezüge erhalten.



**Während des Geschäftsjahres waren folgende Personen als Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates tätig:**

**Vorstand**

Christian Jauk, MBA MAS  
Vorsitzender

Mag. Constantin Veyder-Malberg  
Stellvertreter des Vorsitzenden

Wolfgang Dorner  
Mitglied des Vorstandes

**Aufsichtsrat**

Mag. Dr. Othmar Ederer  
Vorsitzender des Vorstandes der  
GRAWE-Vermögensverwaltung  
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Mag. Klaus Scheitegel  
Vorsitzender des Vorstandes der Grazer  
Wechselseitige Versicherung AG  
Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats

Dipl. Techn. Erik Venningdorf  
Vorstandsmitglied der GRAWE  
Vermögensverwaltung  
Mitglied des Aufsichtsrats

Dr. Franz Hörhager  
Mitglied des Aufsichtsrats

**Belegschaftsvertreter:**

Rudolf Laudon  
Harald Greimel

Graz am 02. März 2020

CAPITAL BANK – GRAWE GRUPPE AG



Christian Jauk, MBA MAS  
Vorsitzender des Vorstands



Mag. Constantin Veyder-Malberg  
Mitglied des Vorstands



Wolfgang Dorner, CIA  
Mitglied des Vorstands





# **BESTÄTIGUNGSVERMERK**

## **CAPITAL BANK – GRAWE GRUPPE AG, Graz** **Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses zum** **31. Dezember 2019**

### **Bericht zum Jahresabschluss**

Wir haben den Jahresabschluss der Capital Bank, Graz, bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2019, der Gewinn- und Verlustrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr und dem Anhang, geprüft.

Nach unserer Beurteilung entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage zum 31. Dezember 2019 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften.

### **Grundlage für das Prüfungsurteil**

Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit der EU-Verordnung Nr 537/2014 (im Folgenden AP-VO) und mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der International Standards on Auditing (ISA). Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vor-

schriften und Standards sind im Abschnitt „Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von der Gesellschaft unabhängig in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens-, bank- und berufsrechtlichen Vorschriften und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

### **Besonders wichtige Prüfungssachverhalte**

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten für unsere Prüfung des Jahresabschlusses des Geschäftsjahres waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt und wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Wir haben folgende besonders wichtige Prüfungssachverhalte identifiziert:

- Wechsel des Kernbankensystems
- Werthaltigkeit der Forderungen an Kunden
- Erfassung und Bewertung von Kapitalgarantien

## ***Wechsel des Kernbankensystems***

### *Das Risiko für den Abschluss*

Im Juni 2019 hat die Bank einen Wechsel des Kernbankensystems vorgenommen und die Migration von rechnungslegungsrelevanten Daten auf das vom Allgemeinen Rechenzentrum betriebene Kernbankensystem ARCTIS/VB91 (Neusystem) durchgeführt. Aufgrund der mit einem Wechsel des Kernbankensystems einhergehenden Komplexität und den umfassenden Auswirkungen auf den Bankbetrieb ergeben sich aus einer potenziell fehlerhaften Datenübertragung Risiken in Hinblick auf die Richtigkeit der Finanzinformationen im Jahresabschluss.

### *Unsere Vorgehensweise in der Prüfung*

- Wir haben die Datenmigration auf das Neusystem projektbegleitend geprüft. Hierbei haben wir vor dem Go-Live Stichtag die Dokumentation des Projektmanagements, die Vorgangsweise beim Testen der Datenübernahme und die geplanten Migrationsschritte einschließlich der von der Bank vorgesehenen Qualitätssicherungsmaßnahmen erhoben und beurteilt, ob diese Prozesse geeignet sind, Fehler im Rahmen der Datenmigration zu verhindern, aufzudecken und zu korrigieren und damit eine vollständige und richtige Migration der Datenbestände sicherzustellen.

- Für die Prüfung der Datenmigration haben wir IT-Spezialisten im Prüfungsteam eingesetzt, die über besondere Fachkenntnisse und Erfahrungen bei Systemumstellungen verfügen. Darüber hinaus haben wir hinsichtlich der Migration rechnungslegungsrelevanter Daten Kontrollen identifiziert, die für die Rechnungslegung der Bank wesentlich sind, und haben diese Kontrollen wiederholt, um die richtige Datenmigration nachzuvollziehen.
- Hinsichtlich der Hauptbuchkontensalden haben wir einen Abgleich zwischen den Salden gemäß Altsystem und den Salden gemäß Kontenrahmen des Neusystems vorgenommen. Weiters haben wir zum Migrationsstichtag die richtige und vollständige Übertragung der Wertpapierbestände (Nostro) auf das Neusystem überprüft. Im Rahmen der Kreditprüfung haben wir auch die richtige Übernahme und die Fortschreibung der Einzelwertberichtigungen im neuen System nachvollzogen.
- Wir haben nach dem Go-Live durch Walkthroughs wesentlicher Geschäftsprozesse und Schlüsselkontrollen die Umsetzung der Änderungen und Anpassungen erhoben. Dabei haben wir einzelne wesentliche Prozesse/Kontrollen (automatische Zinsberechnung, Überfälligkeitssäher) getestet. Zudem haben wir die Angemessenheit der noch bestehenden temporären Behelfslösungen und Maßnahmen bis zur vollständigen Implementierung des Regelprozesses gewürdigt.



- Im Zuge der Abschlussprüfung haben wir auch erhoben, ob die bislang von der Bank angewendeten Bewertungsgrundsätze und -methoden im Neusystem kontinuierlich fortgeführt werden.

### ***Werthaltigkeit der Forderungen an Kunden***

#### *Das Risiko für den Abschluss*

Die Forderungen an Kunden werden in der Bilanz – nach Abzug der Risikovorsorgen – mit einem Betrag in Höhe von 429 Mio EUR ausgewiesen und verteilen sich im Wesentlichen auf Lombardkredite und Immobilienfinanzierungen.

Der Vorstand beschreibt den Prozess zur Überwachung des Kreditrisikos und die Vorgehensweise für die Ermittlung der Risikovorsorgen unter Kapitel II „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ im Anhang sowie im Abschnitt „Kreditrisiko“ des Risikoberichtes im Lagebericht.

Die Bank überprüft im Rahmen der Kreditüberwachung, ob eine Ausfallsgefährdung vorliegt und damit Einzelwertberichtigungen für Kreditforderungen oder Rückstellungen für begebene Haftungen zu bilden sind.

Für ausgefallene und individuell signifikante Kredite ermittelt die Bank eine Einzelwertberichtigung auf Basis erwarteter Rückflüsse. Für ausgefallene Kredite mit einem Obligo unter TEUR 500 wird auf Basis von statistischen Annahmen und Erfahrungswerten

eine automatische Einzelwertberichtigung ermittelt. Für alle als nicht ausgefallen eingestuftten Kredite werden - abhängig von ihrem jeweiligen Risikoprofil (Ratingstufe) - Portfoliowertberichtigungen gebildet. Bei der Berechnung werden historische Ausfallraten je Ratingstufe, vorhandene Sicherheitenwerte sowie auf statistischen Annahmen und Erfahrungswerten basierende Parameter berücksichtigt.

Das Risiko für den Abschluss ergibt sich daraus, dass Ausfallsgefährdungen nicht rechtzeitig erkannt werden und dass der Ermittlung der Kreditrisikovorsorgen in bedeutendem Ausmaß Annahmen und Schätzungen zu Grunde liegen, aus denen sich Ermessensspielräume und Schätzunsicherheiten in Bezug auf die Höhe der Kreditrisikovorsorgen ergeben.

#### *Unsere Vorgehensweise in der Prüfung*

- Wir haben die Dokumentation der Prozesse zur Vergabe, Überwachung und Risikovorsorgenbildung von Krediten erhoben sowie beurteilt, ob diese Prozesse geeignet sind, eine Ausfallsgefährdung zu erkennen und die Werthaltigkeit der Kundenforderungen angemessen abzubilden. Dabei haben wir die relevanten Schlüsselkontrollen auf Ausgestaltung, Implementierung und in Stichproben auf Effektivität hin getestet.
- Wir haben auf Basis einer Stichprobe an Krediten geprüft, ob eine Ausfallsgefährdung vorliegt und ob in angemessener Höhe Kreditrisikovorsorgen gebildet wurden. Im Zuge dessen haben wir die Ermittlung der Einzelwertberichtigung analysiert und

hierbei insbesondere in Testfällen den Wert nachvollzogen. Das Auswahlverfahren für die Ermittlung der Stichprobe erfolgte risikoorientiert auf Basis eines statistischen Auswahlverfahrens.

- Bei der Prüfung der automatischen Einzelwertberichtigungen und der Portfoliowertberichtigung haben wir die verwendete Methodik und die darin berücksichtigten Parameter beurteilt. Dazu haben wir insbesondere auf Basis der durchgeführten Analysen der Backtestings und Validierungen überprüft, ob die Annahmen angemessen sind. Die Berechnung der Vorsorgen haben wir durch testweise Kontrollrechnungen nachvollzogen.
- Abschließend haben wir beurteilt, ob die Angaben zur Ermittlung der Kreditrisikovorsorge im Anhang zum Jahresabschluss angemessen sind.

### **Erfassung und Bewertung von Kapitalgarantien**

#### *Das Risiko für den Abschluss*

Zum 31. Dezember 2019 hat die Bank Kapitalgarantien für Produkte der „Prämienbegünstigten Zukunftsvorsorge“ (PZV) und „Fondsgebundenen Lebensversicherungen“ (FLV) mit einer Garantiesumme von 165,5 Mio EUR abgegeben. Diese Kapitalgarantien werden von der Bank als derivative Finanzinstrumente dem Bankbuch zugeordnet.

Die Abbildung dieser Derivate und deren laufende Bewertung sind im Anhang unter Kapitel II „Bilan-

zierungs- und Bewertungsmethoden“ und Kapitel III „Erläuterungen zur Bilanz“ sowie im Lagebericht im Abschnitt „Marktrisiko“ beschrieben.

Die Bewertung dieser Instrumente basiert auf finanzmathematischen Berechnungsmodellen. Die verwendeten Parameter sind von der künftigen Entwicklung an den Kapitalmärkten sowie den geschätzten Stornoquoten zu den bestehenden Verträgen abhängig.

Das Risiko für den Abschluss ergibt sich daraus, dass der Ermittlung der Marktwerte der Kapitalgarantien Annahmen und Schätzungen zu Grunde liegen, aus denen sich Ermessensspielräume und Schätzunsicherheiten hinsichtlich der Höhe der Vorsorge für drohende Verluste aus negativen Marktwerten ergeben.

#### *Unsere Vorgehensweise in der Prüfung*

- Wir haben die Prozesse zur Überwachung, Bilanzierung und Bewertung der Kapitalgarantien erhoben sowie beurteilt, ob diese Prozesse geeignet sind, eine angemessene Risikomessung und Marktwertermittlung sicherzustellen. Dabei haben wir die relevanten Schlüsselkontrollen auf Ausgestaltung, Implementierung und in Stichproben auf Effektivität hin getestet.
- Das Bewertungsmodell, die Planungsannahmen und die verwendeten Parameter haben wir unter Einbeziehung unserer Bewertungsspezialisten beurteilt. Dabei wurde das verwendete Bewertungsmodell nachvollzogen und geprüft, ob es geeignet ist, das

Risiko aus diesen Kapitalgarantien angemessen zu ermitteln. Die im Modell berücksichtigten Annahmen – vorrangig die Stornoquoten, die Zinssatzkomponenten und Volatilitäten – wurden evaluiert und durch den Abgleich mit marktüblichen Richtwerten dahingehend beurteilt, ob die bei der Bestimmung der Zinssätze und Volatilitäten herangezogenen Annahmen in einer angemessenen Bandbreite liegen.

- Die rechnerische Ermittlung der Vorsorgen für negative Marktwerte und deren Abbildung im Jahresabschluss haben wir in Testfällen nachvollzogen.
- Abschließend haben wir beurteilt, ob die Angaben im Anhang zur Bewertung und Bilanzierung sowie die Angaben im Risikobericht des Lageberichts zu den Kapitalgarantien vollständig und angemessen sind.

### **Verantwortlichkeiten der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss**

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses und dafür, dass dieser in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermög-

lichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit – sofern einschlägig – anzugeben, sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Unternehmenstätigkeit anzuwenden, es sei denn, die gesetzlichen Vertreter beabsichtigen, entweder die Gesellschaft zu liquidieren oder die Unternehmenstätigkeit einzustellen oder haben keine realistische Alternative dazu.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft.

### **Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses**

Unsere Ziele sind hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist und einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit der AP-VO und mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer

Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit der AP-VO und mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, üben wir während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung.

Darüber hinaus gilt:

- Wir identifizieren und beurteilen die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Abschluss, planen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken, führen sie durch und erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständig-

keiten, irreführende Darstellungen oder das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.

- Wir gewinnen ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Gesellschaft abzugeben.
- Wir beurteilen die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängende Angaben.
- Wir ziehen Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit durch die gesetzlichen Vertreter sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die erhebliche Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen kann. Falls wir die Schlussfolgerung ziehen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben



unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr der Gesellschaft von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zur Folge haben.

- Wir beurteilen die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass ein möglichst getreues Bild erreicht wird.
- Wir tauschen uns mit dem Aufsichtsrat unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Abschlussprüfung erkennen, aus.
- Wir bestimmen von den Sachverhalten, über die wir uns mit dem Aufsichtsrat ausgetauscht haben, diejenigen Sachverhalte, die am bedeutsamsten für die Prüfung des Jahresabschlusses des Geschäftsjahres waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte in unserem Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen

die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus oder wir bestimmen in äußerst seltenen Fällen, dass ein Sachverhalt nicht in unserem Bestätigungsvermerk mitgeteilt werden sollte, weil vernünftigerweise erwartet wird, dass die negativen Folgen einer solchen Mitteilung deren Vorteile für das öffentliche Interesse übersteigen würden.

### **Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen**

#### **Bericht zum Lagebericht**

Der Lagebericht ist auf Grund der österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob er nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt wurde.

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften.

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Berufsgrundsätzen zur Prüfung des Lageberichts durchgeführt.

#### *Urteil*

Nach unserer Beurteilung ist der Lagebericht nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt worden und steht in Einklang mit dem Jahresabschluss.

## *Erklärung*

Angesichts der bei der Prüfung des Jahresabschlusses gewonnenen Erkenntnisse und des gewonnenen Verständnisses über die Gesellschaft und ihr Umfeld haben wir keine wesentlichen fehlerhaften Angaben im Lagebericht festgestellt.

### **Zusätzliche Angaben nach Artikel 10 AP-VO**

Wir wurden von der Hauptversammlung am 9. April 2018 als Abschlussprüfer gewählt und am 9. April 2018 vom Aufsichtsrat mit der Abschlussprüfung der Gesellschaft für das am 31. Dezember 2019 endende Geschäftsjahr beauftragt.

Am 8. März 2019 wurden wir für das am 31. Dezember 2020 endende Geschäftsjahr gewählt und am 12. März 2019 vom Aufsichtsrat mit der Abschlussprüfung beauftragt.

Wir sind ohne Unterbrechung seit dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2005 Abschlussprüfer der Gesellschaft.

Wir erklären, dass das Prüfungsurteil im Abschnitt „Bericht zum Jahresabschluss“ mit dem zusätzlichen Bericht an den Aufsichtsrat nach Artikel 11 der AP-VO in Einklang steht.

Wir erklären, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen (Artikel 5 Abs 1 der AP-VO) erbracht haben und dass wir bei der Durchführung der Abschlussprüfung unsere Unabhängigkeit von der geprüften Gesellschaft gewahrt haben.

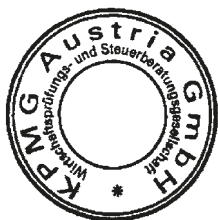
Wir haben folgende Leistungen, die nicht im Jahresabschluss oder im Lagebericht angegeben wurden, zusätzlich zur Abschlussprüfung für die geprüfte Gesellschaft und für die von dieser beherrschte Unternehmen erbracht:

- Erstellung von Steuererklärungen (Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer).

**Auftragsverantwortlicher Wirtschaftsprüfer**

Der für die Abschlussprüfung auftragsverantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Herr Mag. Georg Blazek.

Wien, am 2. März 2020



  
Mag. Georg Blazek  
Wirtschaftsprüfer

KPMG Austria GmbH  
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

## **TEILKONZERN DER CAPITAL BANK – GRAWE GRUPPE AG**

Der folgende Teilkonzernabschluss nach UGB/BWG der CAPITAL BANK – GRAWE GRUPPE AG soll dem Leser als Orientierung über die wirtschaftliche Entwicklung der Capital Bank und ihrer Tochtergesellschaften dienen.



**12. TEILKONZERN DER CAPITAL BANK – GRAWE GRUPPE**  
**KONZERNBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2019**

<b>AKTIVA</b>	<b>31.12.2019 EUR</b>	<b>31.12.2018 TEUR</b>
<b>1. Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken</b>	77.756.146,02	101.289
<b>2. Schuldtitel öffentlicher Stellen, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind</b>		
Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere	17.682.967,35	17.175
<b>3. Forderungen an Kreditinstitute</b>	201.908.216,99	241.576
<b>4. Forderungen an Kunden</b>	413.146.107,28	337.325
<b>5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>	50.971.062,21	46.765
<b>6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>	138.691.999,67	149.752
<b>7. Beteiligungen <sup>1)</sup></b>	12.678.998,18	672
darunter: an Kreditinstituten	12.004.215,00	4
<b>8. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>	35.000,00	35
<b>9. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens</b>	177.596,86	388
<b>10. Sachanlagen</b>	3.350.061,47	3.537
<b>11. Sonstige Vermögensgegenstände</b>	114.277.697,26	111.518
<b>12. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	787.019,94	1.106
<b>13. Aktive latente Steuern</b>	10.765.961,03	10.032
<b>SUMME DER AKTIVA</b>	<b>1.042.228.834,26</b>	<b>1.021.170</b>
<b>Posten unter der Bilanz</b>		
<b>1. Auslandsaktiva</b>	372.032.973,10	369.293
<b>2. Sondervermögen verwalteter Kapitalanlagefonds</b>	5.674.102.010,73	4.942.505

<sup>1)</sup> Ohne Berücksichtigung des at-equity Ansatzes der bank99 AG (vormals Brüll Kallmus Bank AG), da dieser auf Konzernebene der HYPO-BANK BURGENLAND Aktiengesellschaft erfolgt

<b>PASSIVA</b>	<b>31.12.2019 EUR</b>	<b>31.12.2018 TEUR</b>
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>	16.217.694,45	20.300
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>	495.508.948,47	475.064
a) Spareinlagen	2.410.539,07	4.997
b) sonstige Verbindlichkeiten	493.098.409,40	470.067
<b>3. Verbriefte Verbindlichkeiten</b>	224.668.660,92	232.193
andere verbiefte Verbindlichkeiten	224.668.660,92	232.193
<b>4. Sonstige Verbindlichkeiten</b>	38.837.855,50	35.791
<b>5. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	2.840.870,70	4.323
<b>6. Rückstellungen</b>	45.190.720,48	45.621
a) Rückstellungen für Abfertigungen	9.415.144,46	8.430
b) Rückstellungen für Pensionen	668.022,00	640
c) Steuerrückstellungen	46.294,32	0
d) sonstige	35.061.259,70	36.551
<b>7. Eingezahltes Kapital</b>	65.915.661,65	65.916
<b>8. Erwirtschaftetes Kapital</b>	153.048.422,09	141.962
<b>9. Fremdanteile</b>	0,00	0
<b>SUMME DER PASSIVA</b>	<b>1.042.228.834,26</b>	<b>1.021.170</b>
<b>Posten unter der Bilanz</b>		
<b>1. Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten</b>	15.881.018,31	13.444
<b>2. Kreditrisiken</b>	53.416.846,50	67.487
<b>3. Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften</b>	24.282.776,94	63.823
<b>4. Anrechenbare Eigenmittel gemäß Teil 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013</b>	215.179.274,76	199.797
darunter: Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013: EUR 5.079.000,00 (Vorjahr: TEUR 6.772)		
<b>5. Eigenmittelanforderungen gemäß Art 92 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (Gesamtrisikobetrag)</b>	777.333.522,16	638.969
darunter: Eigenmittelanforderungen gemäß Art 92 Abs 1 lit a bis c der Verordnung (EU) Nr. 575/2013		
a) Harte Kernkapitalquote	27,03%	30,2%
b) Kernkapitalquote	27,03%	30,2%
c) Gesamtkapitalquote	27,68%	31,3%
<b>6. Auslandspassiva</b>	89.680.885,47	97.029



**13. TEILKONZERN DER CAPITAL BANK – GRAWE GRUPPE**  
**KONZERN-GEWINN- UND -VERLUSTRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2019**

	2019 EUR	2018 TEUR
<b>1. Zinsen und ähnliche Erträge</b>	12.024.352,98	11.115
darunter: aus festverzinslichen Wertpapieren	426.999,00	1.903
<b>2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen</b>	-840.775,65	-828
<b>I. NETTOZINSERTRAG</b>	11.183.577,33	10.288
<b>3. Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen</b>	2.326.912,82	2.325
a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren	2.026.886,36	2.017
b) Erträge aus Beteiligungen	26,46	7
c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	300.000,00	300
<b>4. Provisionserträge</b>	93.445.893,16	93.775
<b>5. Provisionsaufwendungen</b>	-48.668.850,67	-47.984
<b>6. Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften</b>	-657.888,46	653
<b>7. Sonstige betriebliche Erträge</b>	3.868.966,64	3.034
<b>II. BETRIEBSERTRÄGE</b>	61.498.610,82	62.090
<b>8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>	-39.830.514,50	-35.846
a) Personalaufwand	-23.995.168,76	-23.141
aa) Löhne und Gehälter	-19.403.319,36	-18.427
bb) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-2.793.292,87	-2.808
cc) sonstiger Sozialaufwand	-166.883,13	-194
dd) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-319.809,63	-399
ee) Dotierung der Pensionsrückstellung	0,00	-222
ff) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	-1.311.863,77	-1.091
b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	-15.835.345,74	-12.706
<b>9. Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände</b>	-800.225,92	-972
<b>10. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>	-344.074,86	-391
<b>III. BETRIEBSAUFWENDUNGEN</b>	-40.974.815,28	-37.210

	2019 EUR	2018 TEUR
<b>IV. BETRIEBSERGEBNIS</b>	20.523.795,54	24.880
11./12. Ertrags-Aufwandssaldo aus der Veräußerung und der Bewertung von Ausleihungen und Wertpapieren und Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten	3.160.673,92	2.544
13./14. Ertrags-Aufwandssaldo aus der Veräußerung und der Bewertung von Wertpapieren, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie von Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	822.286,23	-582
<b>V. ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT</b>	24.506.755,69	26.841
15. Steuern vom Einkommen	-5.881.995,02	-5.817
16. Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 15 auszuweisen	-95.843,92	-124
<b>VI. KONZERJAHRESÜBERSCHUSS/-FEHLBETRAG</b>	18.528.916,75	20.900
17. Rücklagenbewegung darunter: Dotierung der Hafrrücklage	-7.400.000,00 0,00	-6.205 0
<b>VII. JAHRESGEWINN</b>	11.128.916,75	14.695
18. Gewinnvortrag	40.459.905,92	32.241
<b>VIII. BILANZGEWINN (vor Anteilen fremder Gesellschafter)</b>	51.588.822,67	46.937
19. Fremdanteile am Jahresüberschuss	0,00	0
<b>IX. BILANZGEWINN <sup>1)</sup></b>	51.588.822,67	46.937

<sup>1)</sup> Ohne Berücksichtigung des at-equity Ansatzes der bank99 AG (vormals Brüll Kallmus Bank AG), da dieser auf Konzernebene der HYPO-BANK BURGENLAND Aktiengesellschaft erfolgt

# IMPRESSUM

**Herausgeber**

CAPITAL BANK – GRAWE GRUPPE AG

Burgring 16

A-8010 Graz

Tel.: +43.316.8072.0

Fax: +43.316.8072.390

office@capitalbank.at

www.capitalbank.at

*Standort Wien:*

Palais Esterházy

Wallnerstraße 4

A-1010 Wien

Tel.: +43.1.31614

Fax: +43.1.31614.11

office.wien@capitalbank.at

*Standort Salzburg:*

Linzerstraße 4

A-5020 Salzburg

Tel.: +43.662.870810

Fax: +43.662.870810.2517

office.salzburg@capitalbank.at

*Standort Kitzbühel:*

Kitzbühler Hof, Franz-Reisch-Str. 1

A-6370 Kitzbühel

Tel.: +43.5356.66309

office.kitzbuehel@capitalbank.at

*Standort Klagenfurt:*

Kardinalschütt 9

A-9020 Klagenfurt am Wörthersee

Tel.: +43.463.908118-0

office.klagenfurt@capitalbank.at

**Für den Inhalt verantwortlich**

Christian Jauk, MBA MAS,

Mag. Constantin Veyder-Malberg,

Wolfgang Dorner, CIA,

Thomas Ortner, MSc, Mag.(FH) Harald Hofherr

**Gestaltung und Produktion**

Texte: Christian Ortner, Capital Bank

Grafik und Reinzeichnung: Werbeagentur Rubikon GmbH, www.rubikon.at

Titelbild: © stock.adobe.com

